



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

332 (20.7.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-334854](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-334854)

General-Anzeiger



Wannheim

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Wannheim, am 20. Juli 1908.
Dieser Anzeiger ist ein
ausführendes Organ des
General-Anzeiger v. H.

Verleger:
Die General-Anzeiger v. H.
Königsplatz 11, 20
Die Mannheimer v. H.

Badische Neueste Nachrichten

Anabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitete Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Stütz der Inhaber-Gesellschaft für das Mannheimer Blatt 20 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphische Adressen:
„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhandlung 1448
Druckerei-Direktion (Ein-
nahmen-Druckarbeiten) 841
Redaktion : : : 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 818

Nr. 332.

Montag, 20. Juli 1908.

(Abendblatt.)

Die Vertagung des österreichischen Parlaments.

(Von unserem Wiener Korrespondenten.)

Wien, 18. Juli.

Das Parlament des allgemeinen Wahlrechts wurde gestern zum erstenmal seit seinem Bestand vertagt; es hat also die erste Session beendet. Der letzte Tagungsabschnitt war von Krisen verdunkelt, denn jeder Frage entleerten Schwierigkeiten, die immer mühselige aufregende Verhandlungen erforderten. Dadurch wurde der Gang der Arbeiten schleppend und unbefriedigend, aber das Endergebnis ist dennoch ganz ansehnlich, weil das Abgeordnetenhaus an seinen „guten“ Tagen Außergewöhnliches leistete. So ward gestern allein fast ein Dutzend Gesetze erledigt, obgleich die Vorlagen für einige Wochen gewissenhafter Arbeit ausgereicht hätten. Die Gesetze, die mit Eile und Hast fertiggestellt wurden, betreffen durchaus keine nebensächlichen Gegenstände. Unter ihnen befindet sich ein Handlungsgehilfen-Gesetz, das wichtige, lange ersehnte sozialpolitische Maßnahmen zugunsten der Handlungsgehilfen bringt, ein Staatsdieneregesetz, durch das nennenswerte Gehaltsaufbesserungen bewirkt werden und ein Gesetz, das die böhmische Nordbahn in den Staatsbetrieb überführt. Die Ausschüsse des Parlaments waren jedoch die ordnungsmäßige Erledigung des Ausgleichs mit Ungarn und die Verabschiedung des Budgets.

Die Abgeordneten waren redlich bemüht, vor ihrem Urteilsantritt einen Tisch zu machen und das ganze zuletzt aufgestellte Arbeitsprogramm zu bewältigen. Ein unliebsamer Zwischenfall ist Schuld daran, daß dieses erfreuliche Vorhaben nicht zur Gänze ausgeführt werden konnte. Gestern hätten auch die Wahlen der drei neuen Vizepräsidenten stattfinden sollen, da das „hohe Haus“ jüngst beschlossen hat, sein bisher dreifaches Präsidium um drei weitere Mitglieder zu vergrößern. Am letzten Augenblick haben die Ruthenen und Italiener den Slowenen, die für einen Vizepräsidentenposten in Betracht kommen, das Glück mißgönnt und für sich selbst den schönen Platz vor der Soldbüre verlangt. Das Präsidium, das jetzt aus je einem Christlichsozialen, Polen und Tschechen besteht, hätte in Zukunft noch einen Deutschfreiwilligen, einen Sozialdemokraten und einen Südslawen umfassen sollen. Der plötzlich ausgebrochene Weistreit unter den kleinen Nationen zwang den Präsidenten Dr. Weiskirchner, die Wahlen von der Tagesordnung abzusehen und den Sitzungen im Herbst vorzubehalten. Am unglücklichsten sind darüber natürlich die drei Kandidaten Bernerstorfer, Steinwender und der Slowene, die bereits die Glückwünsche derer, die überall zuerst kommen wollen, empfangen hatten. Nun: die ersten zwei Abgeordneten können sich trösten, denn ihre Wahl ist gesichert. Eine interessante Gestalt im Präsidium wird Herr Engelbert Bernerstorfer, der sozialdemokratische Abgeordnete von Wiener Neustadt und Redakteur der „Arbeiter-Zeitung“ sein. Er gehört zu den sympathischsten Führern der in Oesterreich allergehensamen und

„staatsverhaltenden“ Sozialdemokratie — daher: I. I. Sozialdemokratie — und ist ein Mann von großer Befähigung. Sein langer, weißer Bart, und der scharfe Zwiher, durch den kluge Augen lugen, geben ihm ein repräsentatives Aussehen und lassen ihn zum ersten Arbeiterpräsidenten des Abgeordnetenhauses sehr geeignet erscheinen. Von Bernerstorfer ist zu erwarten, daß er seinen repräsentativen Verpflichtungen nicht nur nachgedrungen, sondern gern nachkommen werde. Er wird ja nicht mehr als erster Sozialdemokrat zu Hofe gehen, denn die „Genossen“ haben sich schon bei der Verlesung der Throntrede in der Festsburg eingefunden.

Das Parlament dürfte vor November kaum zusammentreten. Für den Winter stehen wichtige Arbeiten bevor, und der Ministerpräsident denkt darüber nach, wie er sich für den Kampf rüsten soll. Herr Prade, der deutsche Landmannminister, wird ausgeschiedt werden, aber auch sonst scheinen sich Veränderungen in der Zusammensetzung der Regierung vorzubereiten. In der Presse wird bald der eine, bald der andere Minister als reich zum Falle bezeichnet, aber die endgültige Entscheidung ist noch nicht getroffen. Dazu wäre es jetzt zu früh. Der kluge Mann wartet ab, wenn Eile nicht tut. Vorherhand ist die Veröffentlichung des sogenannten „Sprachengesetzes“ für den Herbst vertagt worden, ohne daß man für die Einhaltung des Termins irgend eine Gewähr hätte. Wer weiß, ob Herr von Seck im November den Mut haben wird, mit der so ängstlich verhüllten Vorlage herauszutreten? Ein „Sprachengesetz“, das für Böhmen vernünftige nationale Einrichtungen treffen würde, könnte gute Dienste leisten und viel Haß aus der Welt schaffen. Dagegen müßte ein schlechter, das heißt entweder die Deutschen und Tschechen oder nur einen Volksstamm nicht befriedigender Entwurf wie eine Bombe wirken. In den Siebzigerjahren haben sich die Tschechen gebrüht, daß die Gräber aller Ministerien in Böhmen liegen und dieser Satz könnte wieder wahr werden. Es ist mithin sehr ungewis, ob Herr von Seck sich stark genug fühlen wird, das Experiment zu wagen.

Im nächsten Tagungsabschnitt wird die Verstaatlichung dreier großer Eisenbahnen zur parlamentarischen Verhandlung gestellt werden. Es handelt sich um die österreichische Nordwestbahn, die dem Verkehr zwischen Wien und der sächsischen Grenze dient, um die südwestdeutsche Verbindungsbahn in Böhmen und um Linien der Staatseisenbahngesellschaft. Im ganzen kommen dreitausend Kilometer in Betracht. Wenn der Reichsrat die Vereinbarungen der Regierung mit den Bahngesellschaften billigt, dann hat die seit drei Jahrzehnten betriebene Verstaatlichungsaktion einen bedeutenden Fortschritt zu verzeichnen. Von den wichtigsten Schienenwegen würden bloß die Linien der Südbahn fehlen, doch auch nach Trieste läuft bereits ein Schienenstrang des Staates. Allerdings macht Oesterreich mit seinen Staatsbahnen kein so gutes Geschäft wie zum Beispiel Preußen; man hat es verabsäumt zur richtigen Zeit und mit kühner Hand zuzugreifen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 20. Juli 1908.

Zur Krisis im Flottenverein

hat nun auch der Provinzialausschuß für Nassau Stellung genommen. Er richtet an die Kreis- und Ortgruppen ein Rundschreiben, in dem es u. a. heißt:

Rumohr hat Großadmiral v. Kocher das Präsidium übernommen. Er ist als ein Mann bekannt, der unentwegt die Ziele verfolgt, die ihm richtig zu sein scheinen. Er wird niemals einem Druck, mag er von oben oder von unten kommen, nachgeben, wenn etwas nicht seiner Ueberzeugung entspricht, und gerade weil wir in der Persönlichkeit des Großadmirals eine Garantie der absoluten Selbständigkeit des Flottenvereins erblicken, scheint es das richtigste zu sein, die Bestrebungen des neuen Präsidiums des Flottenvereins zu unterstützen und ihn zu helfen, den Flottenverein wieder in die richtige Bahn zu leiten. Sollten also wirklich in unseren Kreisen auch Zweifel an der Selbständigkeit der Richtung des Flottenvereins bestehen, so ist es doch zunächst unsere Pflicht, abzuwarten, in welcher Richtung das neue Präsidium in Zukunft sich betätigen wird, ob wir durch einen vorläufigen Austritt des Besizes des Flottenvereins geschädigt. Es ist daher im Provinzialausschuß beschlossen worden, dem Flottenverein in seinen Bestrebungen weiter zu dienen, in der Voraussetzung, daß die in Dantsig gefasste Resolution zur Tat gemacht wird.

Auf der Hauptversammlung des württembergischen Landesverbandes des Flottenvereins war bekanntlich die Abendung einer Sympathie Kundgebung an den Häften zu Salm angeregt aber unterlassen worden. Daraufhin ist die Haltung der schwäbischen Flottenvereiner von verschiedenen Seiten scharf kritisiert worden, insbesondere ist ihren Inkonsistenz mit ihrer eigenen früheren Haltung vorgeworfen worden. Wie die „Berliner Neuesten Nachrichten“ hören, waren in dieser Hauptversammlung des Landesverbandes außer sieben Vorstandsmitgliedern noch — acht weitere Mitglieder anwesend, im ganzen also ein Heerhaufen von 15 Mann. Die Anregung ist auch nicht abgelehnt, sondern bei dieser schwachen Beteiligung als wertlos fallen gelassen worden. Die an die Haltung dieser Versammlung geknüpften Rückschlüsse auf die Gesamtheit der württembergischen Flottenfreunde sind also hinfällig.

Ultramontane Einwirkungen in Italien.

Als im Januar 1907 die reformkatholische Monatschrift „Il Rinascimento, Rivista critica di idee e di fatti“, in Mailand erschien, eröffnete, nach einer kurzen programmatischen Erklärung der Redaktion, der bekannte Senator Antonio Fogazzaro, Verfasser des auf den Nieder gelegten Romans „Der Heilige“, die Reihe der Artikel mit einem idealistisch durchdachten Artikel „Für die Wahrheit“. Am Schlusse desselben kündigte er an, daß die Absicht bestände, in einer Reihe öffentlicher Vorträge wissenschaftliche Fragen zu behandeln, welche die Verträglichkeit echter Wissenschaft und echter Religiosität an besonders einleuchtenden Beispielen zur Anschauung bringen sollten. Derartige Vorträge sind in Turin

Hundstagswissenschaft.

Eine Hochsommerplauderei von Dr. Kurt Rudolf Kreuzschner.
(Nachdruck verboten.)

Einen vollen Monat, nachdem die Sonne ihren höchsten Stand erreicht und wieder kürzere Regen am Himmel zu stehen beginnt, haben am 23. Juli die Hundstage an, die als Hitzebinger allgemein gefürchtet sind und von denen schon der alte Hippokrates behauptete, daß sie viel Galle- und Leberkrankheiten hervorriefen. Obwohl es in seiner Heimat schon lange vor Beginn der Hundstage erstickend heiß zu sein pflegt, mag der berühmte Vater der Heilkunde mit seiner Behauptung recht gehabt haben; denn am maleonischen Hofe zu Pella und Aegä, wo er lange Zeit als Hofmedikus amtierte, soll man wie anderwärts auch das feurige Nebenblut dem schlechten unhygienischen Wasser vorgesogen haben, und manchem Edeling wird es deshalb dort nicht anders gegangen sein wie jenem mittelalterlichen Ritter, von dem sein Knappe sprachlich meinte: «Est, est! et propter nimium est est mortuus est!»

Auch in dem lauenhaften Klima Deutschlands pflegen die Hundstage die höchsten Temperaturen zu bringen, allerdings nur, wenn man den Durchschnitt mehrwöchiger Perioden zieht und wenn ein normaler Sommer ins Land geht, an dessen Gelingen hoffnungslose Hoffnungen und solche, denen das Sommerwetter wiederholt die Ferienreise verboden hat, freilich mehr und mehr zu zweifeln beginnen. Der heißste Tag fällt nur in der Winterzahl der Jahre in die Hundstagezeit und wird von den gewissenhaften Meteorologen meistens schon im Juni oder in den ersten zwei Dritteln des Juli, ausnahmsweise sogar schon im Mai registriert. Mißt man aber die Schattentemperaturen — die in der Sonne gemessene Wärme gibt bekanntlich nie einwandfreie Resultate — wie es die meteorologischen Stationen tun, morgens um 8 Uhr, nachmittags um 2 Uhr und abends um 8 oder 9 Uhr, und ermittelt man für eine Reihe von aufeinander folgenden

Jahren die arithmetischen Mittel, so zeigt es sich, daß die Hundstage ihren bösen Ruf mit Recht verdienen und die größte Hitze- menge über die zustande und schwebende Menschheit ergießen.

Glücklich jene Wesen, denen die Natur die Fähigkeit gab, sich weiteren Temperaturgrenzen anzupassen. Neue Boduriden — die deutsche Sprache nennt sie kurzweg Gletscherlöcher — die sich nur bei ihren Tänzen auf kaltem Eise wohl fühlen und sich hinterher, ohne sich zu erkälten, in einem Bette von kristallinem Eise bei 11 Grad Kälte schlafen legen. Glücklicher noch jene Vektarien, denen ein Aufstoß von 100 Grad Wärme nichts antut. Sie alle wissen nichts von den Qualen der Kulturmenschen, in der kein Antip tropischer bleibt, die über die Badofenhitze jammert, sobald die Quersilberfäule über den 23. oder 24. Grad Reaumurskala hinaufsteigt und dampf dahindrückt zu der Erkenntnis kommt, daß es Menschenfisch ist, im Schmelze seines Angesichts sein Bier zu trinken. Der armenliche Organismus des Homo sapiens sinnlos ist eben darauf eingerichtet, sich nur dann wohl zu fühlen, wenn in ihm jene Wärme von 37 Grad Celsius herrscht, die auf den Kranlthermometern mit dem wohlbesann- ten, roten Strich markiert ist. Sein Leben hängt an der annähernden Bewahrung dieser Mitteltemperatur, oberhalb der ihm der Hitzetod im Hieber droht, während erhebliches Sinken darunter die Nähe des Herzstillstandes ankündigt.

Allerdings hat ihm die Natur zur Erhaltung dieser Normal- wärme mancherlei Schutzvorrichtungen mitgegeben. Er kann, wenn draußen ein von Sibirien her blösender Ostwind mit 15 Grad Kälte herrscht, seine Bekleidung verstärken und sein Zimmer erwärmen. Und fast noch besser als jene goldbronzierten Wesen, mit denen uns die Meister der Körperkunst oft nur vorlägen, daß sie zur Wärmeerzeugung eingerichtet sind, während sie in Wirklichkeit wie ein Miniaturvater nur Quaal und able Kohlen- bänke ins Zimmer setzen, funktioniert der lebende Ofen, der unser eigenes körperliches Ich, dessen Lär der Mund, dessen Pelz- saum der Magen ist. Wir heizen ihn nicht mit Kohlen, sondern mit Nahrungsmitteln, und wenn es am rechten Zuge steht, ge-

nügen einige Sekunden Freiladungen, ein wiederholtes kräftiges Zusammenklagen der Arme und ein im Geschwindschritt ausgeführter kleiner Spaziergang, um die Verbrennung wieder zur größten Lebhaftigkeit anzufachen, bis endlich, wenn das Feuerungs-Material zu Ende gegangen, ein nagendes Hungergefühl uns verriet, daß es Zeit ist, mit Schinkenstücken, Rühbrühen, Beefsteak, Schnitzel und anderen Nahrungsmitteln nachzu- heizen.

In weit schwierigerer Lage befindet sich der Körper, wenn er einer tropischen Hitze ausgesetzt ist, die sich gelegentlich zu uns verliert, trotz allem. Schwitzen, das in mäßigen Grenzen bekanntlich der Gesundheit recht zuträglich ist und von uns allen, die wir einmal den Gelenkschmerzen, dem Rheuma und der Gicht in die Klauen fallen, in hunderten von Hibern und Kurorien mit schwerem Gelde bezahlt wird, gilt als unheilvoll. Besonders unsere Damen leiden in der Ver- sorgung von Licht und Wärme, den besten Lebens- und Gesundheitsbedingungen, das verblühte Erp- artigkeit. Wenn sie schon bei den ersten schäblichen Strahlen der Vorfrühlingssonne sich hinter ihre Schirme verstecken, verschonen sie sich im Sommer in den mit saften Farben tapezierten Zimmern hinter schweren Stores und Ubergardinen, die das Heim der Familie Meyer und Schulte in einen Eulenhof ver- wandeln, wo der Familienvater mit den Seinen horstet, wie ein Uhu zur gespenstlichen Mitternachtsstunde.

Indes Scherz bei Seite! Wenn es die Sonne allzu gut mit und meint, wenn der Trägheit schleichen Gift wie Blei in un- sere Glieder liegt, hilft es nichts, über die unbehagliche Lage hinwegzuspotten zu wollen. Instinktiv schlagen wir den richtigen Weg ein, indem wir die Wärmegewinnung von außen und die Ver- brennung im Innern herabzusetzen suchen. Wir schlänken unsere Bewegungen ein, wählen helle, luftdurchlässige Kleidung mit glatter Oberfläche, verfrachten uns in die verdunkelten Zimmer oder schlüpfen uns ins Schwimmbad, die häusliche Badewanne oder in des Baumeschattens Kühle, wenn dort noch von einer solchen die Rede sein kann. Der Körper selbst kommt und bei

verschiedentlich gehalten worden und haben in bestimmten Kreisen warmen Beifall gefunden. Nunmehr macht Fogazzaro bekannt, daß dieses nützliche Werkzeug im Dienste religiöser Idealität abgestellt werden müsse. Die kirchliche Behörde hat durch einen amtlichen Erlaß den Klerus angewiesen, die Vorlesungen nicht mehr zu besuchen, und die Gläubigen ermahnt, dieselbe Handlungsweise innezuhalten.

Gleichzeitig wird berichtet, daß der in Mailand von der Frau Giacomelli begründete Verein „La parola fraterna“ zu fröhlicher Aussprache über religiöse Interessen, noch ehe er in nennenswerte Aktion getreten ist, aufgelöst werden mußte, aus bloßer Furcht, es möchte die Kirchenbehörde Gegenmaßregeln ergreifen.

Ueber die geplante Elektrizitätssteuer

Will die „Kugels Abendz.“ etwas näheres erfahren haben, zu einer Berliner Meldung des Blattes wird erklärt, es handle sich nur um eine Abgabe auf Elektrizität, soweit diese Licht und Wärme dient. Es sei bisher nirgends davon die Rede gewesen, daß auch diese Kraft für gewerbliche Zwecke besteuert werden solle. Am wenigsten aber denke man daran, die Elektrizität, die Verkehrswege dient, also zur Fortbewegung von Eisenbahnen, Straßenbahnen, Kraftwagen usw., mit einer Steuer zu belegen. Auch der Verdacht, daß diese Elektrizitätsabgabe eine Begünstigung des Kohlenhandels sei und seiner Bestrebungen darstelle, erweise sich als unfundiert. Ein solcher Verdacht habe allenfalls aufkommen können, solange nur das elektrische Licht besteuert werden sollte. Tatsächlich solle dies auch ursprünglich allein im Plane des Reichsschatzsekretärs gelegen haben. Aber es habe nur des einfachen Hinweises darauf bedurft um den Staatssekretär Sadow zu veranlassen, auch sofort eine Abgabe auf Leuchtgas seinen Steuerplänen einzufügen.

Die „Schwab. Tagblatt“ meldet: Während Bayern sich der Besteuerung der elektrischen Kraft widersetzt, scheint sich Württemberg wieder und wieder dem ungeheuerlichen preussischen Ansinne zu unterwerfen. — Dazu schreibt der „Beobachter“: Wir halten es für ausgeschlossen, daß Württemberg in dieser Kulturfrage den bayerischen Nachbarn in dem Augenblick im Stich lassen kann, in dem man auch in Württemberg daran geht, die vorhandenen Wasserkraft für die Zwecke der Elektrizität — und zwar durch Private, Gemeinden und Genossenschaften — mehr und mehr zu verschließen. Die württembergische Regierung würde sich zugleich selbst mit ihrem Projekt der Kanalregulierung den empfindlichsten Stoß versetzen. Denn in den Berechnungen der Regierung spielen die durch die Kanalregulierung zu gewinnenden Wasserkraft für Elektrizitätszwecke eine keineswegs untergeordnete Rolle. Die mit einer besonderen Reichsteuer belastete Elektrizität aber ist nicht mehr der Faktor, mit dem die Regierung rechnet. Und wäre anfangs auch die Reichsteuer nur eine geringe, wie man zu ledigem Troste sagt, so beweist die ganze Geschichte des Steuerwesens, daß jede einmal eingeführte Steuer in sich selbst den Trieb zum Wachstum hat. Im Deutschen Reich aber ist dieser Trieb geradezu freibühnenartig gesteigert. Wie wir die Schläge übersehen, dürfte die Regierung in der württembergischen Kammer der Abgeordneten keinerlei Unterstützung finden in ihrer Rohgierigkeit gegenüber diesem kulturfeindlichen Steuerprojekt.

Zusammenbruch eines kollektivistischen Unternehmens.

Abermals hat in Frankreich ein Versuch der Kollektiven, ihre Theorien in die Praxis zu übertragen, kläglich scheitern gelitten. In Monthieur bei St. Etienne, dem Zentrum der französischen Kohlen- und Eisenindustrie, befindet sich eine kleinere Steinkohlengrube, die Bergmannsgrube, die von den Bergleuten in eigener Regie ausgebeutet wird und gegenwärtig vor dem finanziellen Zusammenbruch steht, wodurch 300 Arbeiter brotlos werden müssen. Lange war der Betrieb in Monthieur als ein überzeugender Beweis für die Möglichkeit angeführt worden, daß Bodenschätze oder industrielle Anlagen in wirtschaftlich rentabler Weise durch die Arbeitergenossenschaft selbst ausgebeutet werden können. Nachdem die Grube jedoch geraume Zeit nur mit Unterstützung anderer Gewerkschaften ihren Betrieb hatte aufrechterhalten können, sieht sie sich gegenwärtig genötigt, den Staat um eine Subvention von 50 000 Frank anzufragen, da sie andernfalls die Förderung einstellen müßte. Nach Ansicht von Bergbauingenieuren bedürfte es jedoch einer zwanzigfach größeren Summe, um wirklich etwas aus der Grube herauszuwirtschaften, an deren Betrieb 60 Genossenschaftsmitglieder und 230 Teilhaber interessiert sind. Es handelt sich darum, ein tiefliegendes

Kohlenfeld, das bei sachgemäßem Abbau guten Ertrag verspricht, aufzuschließen. Da die ursprüngliche Aktiengesellschaft die erforderliche Summe nicht hatte aufbringen wollen, war die Grubenkonzeption ihrerzeit für den Betrag von 50 000 Frank an die Bergmannsgenossenschaft übergegangen, die von privater Seite ein gleiches Betriebskapital zur Verfügung gestellt erhielt. Nachdem dies nun aufgebraucht ist, soll natürlich der Staat helfen, die Gesamtheit der Steuerzahler, obgleich sich unter den sozialistischen Genossen in der Kammer genug Millionäre befinden, die der guten Sache ohne Mühe ein kleines Opfer bringen könnten; offenbar ist jedoch ihr Vertrauen in die Wirtschaftlichkeit des kollektivistischen Betriebs recht bescheiden.

„Der kühnste Neuerer“.

Der gegenwärtige Inhaber des Stuhles Petri hat bekanntlich als die Lösung für seine Regierung die Lösung ausgegeben; omnia instaurare in Christo, alles in Christo erneuern! Auf dem Gebiete der Kirchenmusik, des Ordenswesens, der Priesterseminarien usw. sind immer wieder tiefgreifende Verordnungen von ihm erlassen worden. Und soeben hat er am Petri- und Paulstage, dem 29. Juni, eine „apostolische Konstitution über die Römische Kurie“ erlassen, welche die Arbeitsgebiete sämtlicher elf Kardinalskongregationen, die päpstliche Gerichtsbarkeit, sowie die „Offizien“ der apostolischen Kammer, der Doctore, der Kammer, der Sekretariate usw. einer strengen Neuordnung unterwirft. Die „Times“, das englische Weltblatt, hatte gewagt, am Schluß eines Artikels über diese Verordnungen die Behauptung aufzustellen, vor der Geschichte werde Pius X. als der kühnste Neuerer auf dem Stuhle Petri seit langer Zeit gelten.

Da ist es nun ein höchst belustigendes Schauspiel, in welchem Entrüstungsbeiser das vatikanische Weltblatt „L'Observatore Romano“ angeführt die Verleumdung der päpstlichen Majestät und Würde hineingeraten ist. Der Papst ist ein Neuerer! Wie kann man solche Vorwürfe aussprechen. „Kühnheit“ zeigt sich in der unvollkommenen Erkenntnis der Menschen und Dinge und in der Ueberlassung der Entwicklung an den Zufall. „Neuerer“ aber heißen und heißen im historisch-kritischen Sprachgebrauch der Kirche diejenigen, die sich gegen das Dogma und die Moral auflehnen, bis sie zu Häresien und Ketzerien der Häresie werden. Wer darf das vom Papste sagen! Die Reformen in der Kirche sind nur Beweise des ewigen Frühlings, der in ihr waltet und Blüten und Früchte lieblichster Ausdehnung und Geschmacks hervorbringt, die aber nimmermehr neue heißen können, denn in der Konstitution der Kirche kann es nichts neues geben! Den Modernisten gebührt die Bezeichnung von kühnen Neuerern, aber doch nicht dem Papste! Wir haben uns entschlossen, diese Timesphrasen zu besprechen in der bestimmten Absicht, daß nicht die Modernisten sie zu ihren Gunsten verwenden, diese Falscher, die im Falschen Meister sind, und der Kirche nötige Reformen mit Neuerungen verwechseln, die es nicht geben darf. Das was in der Religion neu ist, ist Häresie, hat ein christlicher Publizist gesagt; und wir wünschen, daß dieses Wort sich tief in Herz und Sinn dieser eintrage, die sich zum Stuhle Petri halten.

Wie empfindlich müssen die Herren von „L'Observatore Romano“ sein, daß sie sich mit diesem Artikel eine so kindische Blöße geben!

Deutsches Reich.

(Für die Verbechtung einer besonderen sozialdemokratischen Jugendorganisation) legt sich in der „Neuen Zeit“ auch Genosse Pannekoek ins Zeug. Die sozialdemokratisch denkenden Arbeiter könnten dem politischen Wirken der Jugend nur sympathisch gegenüberstehen; für sie seien es junge Kameraden, die durch dieselbe Ausbreitung wie die ihre zu demselben Kampf angestachelt würden. Ueber die joyistische Auffassung des Verhältnisses zwischen Erwachsenen und Jugendlichen produziert Genosse Pannekoek folgende Ideen: Nach den übernommenen kleinbürgerlichen Anschauungen, die auch noch in manchem Arbeiter weiterleben, haben die Jugendlichen nichts dreizuzubehören und nur zu gehorchen, denn sie sind nur dumme, unreife Burtschen. Die Auffassung des summan Gehorams liegt der ganzen preussischen Staatsräson, liegt der preussischen Schule und der Prügelpädagogik zugrunde. Dagegen steht der Sozialismus in den Kindern, und um so mehr in den jungen Leuten junge Menschen mit eigenen Reigungen u. Trieben, deren Selbständigkeit und Willenskraft zu entwickeln und zu pflegen ist. Der Erwachsene soll ihnen kein Vormund sein, der über ihre Köpfe

den Genuß jener gefährlichen, auf den Gefrierpunkt temperierten American Drinks zu verschaffen, denen es die Amerikaner verdanken, daß sie mehr als andere Völker von Magenkrankheiten heimgeheilt werden. Der Franzose trinkt seinen geliebten Apfeln in Vermischung mit Wasser, das durch gekrühtes Eis gekühlt wird. Am schlimmsten aber treiben es wir Germanen, wenn wir bei sengenden Hundstagsgluten in schneller Folge ein Glas abgekühltes Lagerbier nach dem anderen in den Ragen schütten. Im Augenblick genießt man zwar so etwas wie ein Gefühl von Abkühlung, nach einem kurzen Viertelstündchen aber stellt sich der Selbstbetrug heraus. Der aufgenommene Alkohol, mehr aber noch als der in Verdauung befindliche Nahrung des Bieres beginnen nicht wenig einzubringen, die im Uebermaß genossenen Flüssigkeitsmengen belästigen das Herz und die anderen Organe des Kreislaufs, und da es trotz Jodel und anderer Abstinenzapostel Hunderttausende gibt, die auf den Geschmack des Bieres erst vom fünften Glase aufwärts kommen und deshalb „immer noch ein“ trinken, geht so mancher alte und junge Germane spät abends als vollgegener Biereschwamm nach Hause, um sich zu einem unruhigen, durch das Gefühl der Ueberfüllung gestörten Schlofe hinzulegen.

Zur Hundstagswissenschaft gehört nun aber auch die Beantwortung der Frage, was und wieviel man denn nun eigentlich trinken soll. Ueber das wieviel läßt sich schwer eine Antwort geben. In gelehrten Büchern über die Physiologie des Menschen steht zu lesen, daß man mit zwei Liter im Tage sein Auskommen finden solle. Das ist selbstverständlich, um das harte Wort blauen Linsen zu vermeiden, nur rechtshaberische Theorie schulmeisternder Professoren, die aus der Kühle ihres Laboratoriums leicht dekretieren können, während die draußen in der Hitze herumgejagte, körperlich tätige Menschheit stöhnt und die Junge so lang heraushängen läßt, wie es in dem bekannten Niede von dem durstigen Theologielandknechten und dem Damburger Spritzen-schlauche heißt. Dögere Personen mit sitzender Lebensweise und anergischer Tugendheit mögen damit reichen. Was aber für das Schneiderlein von 90 Pfund gilt, trifft nicht auf den Hundertpfundmann zu, und ebensowenig auf den schwer arbeitenden Tage-

binweg über sie beschließt und sie am Gängelband hält, sondern der ältere Kamerad, der ihnen möglichst viel Freiheit und Selbständigkeit läßt.

(In einem Artikel über die Entwicklung der Postsparkassen) beantwortet das Archiv für Post und Telegraphie“ auch die interessante Frage, weshalb wir in Deutschland auf diese sonst so bewährte Einrichtung verzichten können; das Deutsche Reich steht hinsichtlich der Beibehaltung des Sparplans und der durch die Postsparkassen erreichten Ziele denjenigen Ländern, welche jene Kassen eingerichtet haben, keineswegs nach. Der Bestand an Sparern und Sparguthaben ist im Deutschen Reich weit größer als in den fraglichen Ländern; er war schon vor zwei Jahren auf 14 Millionen Sparern und 9 1/2 Milliarden Mark Sparguthaben zu schätzen, wovon allein auf das Königreich Preußen 10 1/2 Millionen Sparern und 7 1/2 Milliarden Guthaben entfielen. Nach den neuesten Feststellungen beträgt der Einlagenbestand in Preußen gegenwärtig sogar 8 1/4 Milliarden Mark. Zum Vergleich seien hier die letzten Geschäftsergebnisse einzelner Postsparkassen beigelegt: In England betrug die Zahl der Sparplanbesitzer 103, die Summe der Guthaben aber nur 3,1 Milliarden Mark, in Frankreich stellen sich diese Zahlen auf 4,8 beziehungsweise 1,1 Milliarden, in Italien auf 5,5 beziehungsweise 0,8 Milliarden und in Belgien auf 2,4 beziehungsweise 0,7 Milliarden Mark.

(Der Friede im deutschen Baugewerbe) ist nunmehr gesichert. Die letzten Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Vertretern der beteiligten Arbeiterorganisationen, zu denen der Magistratrat v. Schulz vom Magistrat Berlin beurlaubt worden war, fanden, wie wir kurz berichteten, in der letzten Woche unter Vorsitz des Herrn v. Schulz in Spremberg statt. Diese Verhandlungen führten zu einem vollkommenen Einverständnis, worauf das letzte Hindernis für den Tarifabschluß beseitigt ist.

(Ein Verband nationaler Vereine von Groß-Berlin) ist nach längeren Vorbereitungen ins Leben getreten. Sein Zweck ist, eine engere Fühlung zwischen den ihm angeschlossenen Vereinen zu gemeinsamer Förderung der nationalen Bewegung herzustellen. An der Begründung haben sich 16 Vereine beteiligt, darunter der Allgemeine deutsche Sprach-Verein, der Alldeutsche Verband, die Abteilung Berlin der deutschen Kolonial-Gesellschaft, der deutsche Ostmarken-Verein u. a. m. Zum ersten Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses wurde der Vorsitzende des Berliner Ostmarken-Vereins Generalleutnant J. D. Siemens gewählt.

(Das rigorose Vorgehen der bayrischen Metallindustrie) alle in gewissen Verbänden organisierten Techniker und Handlungsgelhilfen auszusperrten, hat nunmehr auch bereits in Berlin Nachahmung gefunden und ist ins Praktische überführt worden. Die Firma A. Wörth in Tegel hat laut „Vorwärts“ einem Handlungsgelhilfen vor seiner Abstellung ausdrücklich erklärt, daß er nur dann auf ein Engagement rechnen könne, wenn er aus seiner Berufsorganisation, dem Deutsch-nationalen Handlungsgelhilfenverband austräte. Der Handlungsgelhilfe hat infolgedessen auf das Engagement verzichtet.

(Der Staatssekretär des Reichsschatzamt) Sadow ist, wie wir im „Reichsanzeiger“ lesen, mit Urlaub nach der Schweiz abgereist. Herr Sadow ist bekanntlich hervorragender Alpinist. Aus der Tatsache, daß der Staatssekretär jetzt seinen Urlaub angetreten hat, darf man wohl schließen, daß die neuen Steuerprojekte fix und fertig sind.

Südwestdeutsches Burtschenschieß.

M. Freiburg, 19. Juni. Zu einer eindrucksvollen Feier gestaltete sich das gestern und heute hier abgehaltene südwestdeutsche Burtschenschießfest. Allein schon die zahlreichste Beteiligung aus der näheren und weiteren Umgebung zeigte, daß der Gedanke, das Währige Bestehen der Freiburger Burtschenschaft am Ort ihres Bestehens und ihrer Gründung in breiterer burtschenschießlicher Öffentlichkeit zu feiern, ein überaus glücklicher war und allseits begeistert angenommen wurde. Ein äußerst handbewegtes Bild zeigte sich insbesondere durch die geschlossene Beteiligung der aktiven Burtschenschaft von Tübingen, Stuttgart, Straßburg, Karlsruhe, Heidelberg, Darmstadt. Auch die Damenwelt ließ sich durch die Drohungen des Wettergottes nicht abhalten, noch kostbare Töne in die im großen und ganzen ziemlich dunkelrot schimmernden Barbensflut hineinzubringen.

Beim Klange der Musik versammelte man sich gegen Abend an den Höhen des Schloßbergs, um nach Verlassen des Burtschenschießgeländes „Wir hatten gehoben ein stattliches Haus“ unter den grünen Wipfeln am Fuße der Bisamrücken der Gebirgsfreude des Bibliothekars Dr. Hoff zu lauschen und erneut das Gelübnis an das Vaterland abzulegen. Zum Festkomitee erwies sich die Ränne der von der Stadt kostenlos zur Verfügung gestellten und feinsinnig geschmückten Festhalle beinahe

Wühner und Handwerker. Im allgemeinen sollte man hinsichtlich der Menge des Getränkes sich nicht allzu kläglich Klugheit bestreben. Auch wenn man gelegentlich einmal einen Liter über das Normale trinkt, wird man nicht gleich als Selbstmordskandidat in Versuchung kommen. Und andererseits braucht man es ja nicht gerade so zu treiben wie jener mir noch aus meiner Studienzeit bekannte Stammgast im Schweidnitzer Keller in Breslau, der bei seinem Erscheinen dem Keller stets einen blanken Taler mit der Verpflichtung in die Hand zu drücken pflegte, ihm dafür soviel Bier vorzugeben, als er trinken wollte, wobei der Keller gelegentlich einem anderen Gäste aus rona erklärte, daß im allgemeinen ja ein leidliches Trinkmaß für ihn übrig bleibe, daß er nicht selten aber auch draußable. Damit soll man aber nun den hundstäglichen Durst stillen? Hier ist aus den angeführten Gründen nicht die ideale Flüssigkeit. Über tut es ein leichter Wein oder Apfelwein mit oder ohne süßensaures Wasser. Auch manches der „alkoholfreien Getränke“ wäre anzunehmen, wenn sich nicht unter dieser Klasse von Flüssigkeiten so manche befände, die aus getrockneten Früchten durch Auspressung mit Wasser statt aus frischem Obst oder gar nur aus gemischten Ingredienzien hergestellt wäre. Im Haushalt gibt eine selbst zubereitete Limonade oder ein anderer Fruchtsaft mit Wasser die Gemacht, etwas Naturreines zu trinken. Und schließlich ist ja ein Glas kühlen Trankwassers von guter Qualität das am nächsten liegende, dem man am Abend, wenn des Tages Arbeit vollbracht, getrost noch etwas leichten Wein oder einige Gläschen Bier nachschenken kann, bei denen dann ein Wasserzulaß vom Uebel ist, wie Kubold Baumbach singt:

Das Wasser soll getrieften sein,
So lang wir lebt die Junge;
Und schilt dich einer Gänsewein,
Der ist ein dummer Jengel!
Nur eine Unst erbitt ich mir:
Weiß ferne meinem Malbajer,
Wenn ich den Bacher schenke
Dent abend in der Schenke.

zu sein, waren doch über 1000 alte und junge Hürchen unterzubringen. Die Festrede von Georgius Vorklin-Karlstraße eröffnete nach Rücksicht auf den Zerfall der Freiburger und der allgemeinen Hürschenschaft Ausschilde auf die der jungen Hürchen bei der heutigen politischen Lage stehenden Aufgaben; Seine Mahnungen zu eifriger Betätigung im hürschenschaftlichen Geiste, für Ehre, Freiheit, Vaterland auch weiterhin und jetzt erst recht zu streiten, fanden begeisterte Aufnahme. In recht herzlicher Dankrede konnte der Vizepräsident Professor Schulze-Gabernick als Verwandten Scheidlers, eines der Gründer der deutschen Hürschenschaft, sich vorstellen und aus vergilbten Familienpapieren wertvolle Erinnerungen an den Geburtstag der Hürschenschaft bieten.

Leider litt der zweite Tag mit der Fahrt durch den Schwarzwald, das Südkalender hinauf zum Wartenberg bei Donaueschingen, unter der Ungunst der Witterung. Auf diesem Berge war am 18. Oktober 1818 mit der Feier der Völkerschlacht bei Leipzig die Gründung der Freiburger Hürschenschaft vollzogen worden. Des Regens wegen mußte die Feier in der Festhalle in Donaueschingen abgehalten werden. Hier hielt nach herzlichster Begrüßung durch Behörden und Hürschenschaft Rechtsanwalt Königmannheim die warm empfangene und begeistert vorgetragene Gedankrede. Mit dem Abbrören eines mächtigen Holzkohles vor dem Publikum fand die in allen Teilen sehr befriedigend verlaufene Feier ihren himmelsvollen Ausklang.

Deutsch-Österreichischer Alpenverein.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. München, 19. Juli.

Im alten Rathaus, der mit frischem Grün reich geschmückt war, fand gestern unter zahlreicher Beteiligung die Hauptversammlung des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins statt. Es waren 312 Sektionen vertreten. Nach den üblichen Begrüßungen ergriff Prof. Giesenhagen (München) den Jahresbericht. Er erinnerte daran, daß die erste Generalversammlung im Jahre 1870 und das 25jährige Jubiläum im Jahre 1894 ebenfalls in München gefeiert worden sind. Die Umgestaltung der Statuten hat den Zentralausschuß in erster Linie beschäftigt. Auch das Führerwesen nahm seine Arbeit in reichem Maße in Anspruch. Hier und dort weigerte sich die Führerschaft, dem vom Vereine festgesetzten Tarif anzunehmen. Es wurde sogar versucht, die Führer von ganz Tirol zu einem allgemeinen Führertag zu berufen, auf dem ein Führerbund mit der Spitze gegen den Alpenverein gegründet werden sollte. Die Verhinderung ging soweit, daß der Tarif als ein Verstoß gegen die hiesigen Gesetze wurde, die die Schönheiten der Alpen nur auf möglichst billige Weise genießen möchten. Praktische Erfolge hat diese Bewegung bisher nicht gehabt, da die Behörden vorerst den Tarif aufrechterhalten und in jeder Weise dem Alpenverein ihre wohlwollende Unterstützung gewährten. Da inzwischen die Führer aufgeklärt worden sind, so befindet sich die Bewegung zur Zeit wieder in ruhigeren Bahnen. Der Verein hat gänzlich dazugegen, wenn sich die Führer genossenschaftlich organisieren. Das Führerzeichen des Vereins soll aber wieder zu einem Ehrenzeichen werden. Es soll zeigen, daß man sich auf den Träger verlassen kann. Führerzeichen fanden in Bayern, Innsbruck, Salzburg und Tirol statt. An ihnen nahmen 3 Aspiranten teil. Von der Abhaltung eines Skifurzes wurde abgesehen, da bereits genügend ausgebildete Leute vorhanden sind, und von den Skiverereinen auch Unterstützung für den Skifurze verweigert werden. An Führer und Hinterbliebenen wurden rund 17000 M. Unterstützung gezahlt.

Das Vermögen der Unterstützungskasse betrug etwa 250000 Mark. Die Vereinschriften werden von Jahr zu Jahr besser. Für wissenschaftliche Unternehmungen wurden 8195 Mark verwendet, davon 2000 Mark für die Ebnach Richterstützung zur Fortsetzung der Tiefbohrungen auf dem Hintersee-See. Ein Bericht über das Kartenwesen wurde fertiggestellt. Die Studentenherbergen sollen weiter ausgebaut werden. Die Franco, ob für 25jährige Mitgliedschaft ein einheitliches Ehrenzeichen gewährt werden soll, wird noch geprüft werden. Der wichtigste Punkt der Tätigkeit des Alpenvereins sind die Weg- und Hüttenbauten. Die Zahl der Hütten hat wieder eine Vermehrung erfahren. Auch im Laufe der nächsten Monate werden noch mehrere Hütten eröffnet werden. Auch Umbauten und Vergrößerungen werden stattfinden. Zwei Hütten wurden leider durch Lawinen zerstört. Den Wegbauten und Markierungen wurde volle Aufmerksamkeit gewidmet. Etwa 250 neue Wegweiser sind aufgestellt worden. Die Sektionen arbeiten sehr lebhaft. Neu entstanden sind die Sektionen Jung-Leipzig, Taus, Sachsen-Altenburg u. a. Die Zahl der Mitglieder ist auf etwa 80000 gestiegen. Sie gehören 352 Organisationen an. Nach dem Kassensbericht ist die Finanzlage des Vereins günstig. Die ordentlichen Einnahmen betragen im letzten Jahre 503000 und die Ausgaben 491000 Mark, jedoch ein Ueberschuß von 3000 Mark vorhanden ist. Der Geschäftsbereich wurde genehmigt. Darauf wurde beschlossen, daß das Alpine Museum, um das sich München und Innsbruck beworben haben, in München errichtet werden soll. Die nächste Generalversammlung wird in Wien stattfinden.

Landesversammlung der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

II.

sh. Pforzheim, 19. Juli.

Sehr interessant gestaltete sich die Debatte, an der der Regierungsvertreter wiederholt Gelegenheit nahm, sich zu beteiligen, bei der Beratung der Anträge.

Lauber-Säckingen begründet den Antrag des Gewerbevereins Tiengen, betreffend die Einführung eines einheitlichen Wanderbuchs zur genauen Kennzeichnung des Inhabers eines solchen. Es waren die bekannten schon oft geltend gemachten Gründe, die auch hier vorgetragen wurden. Der Regierungsrat Cron betont, daß eine Verpflichtung zur Führung eines Wanderbuchs nicht bestehe. Wenn etwas geschehe, werde man vielleicht zu einer Ausdehnung des Arbeitsbuchs kommen. Mehrere Mitglieder des Ausschusses sind in dem immer mehr zutage tretenden Widerstand der Arbeiter den besten Beweis für die Notwendigkeit einer besseren Legitimation der Arbeiter. Der Verband sollte diese Angelegenheit weiter betreiben. Schrotz, Varnemingen tritt diesen Ausführungen bei. Mann-Heidelberg möchte dahin gewirkt wissen, die bei verschiedenen Verbänden schon vielfach eingeführte besonders charakterisierende Abstemplung einzuführen. — Ein bestimmter Antrag wird nicht gestellt.

Lauber-Säckingen befragt sodann im gleichen Auftrag des Gewerbevereins Tiengen die „Erhebung des Submissionswesens durch eine Arbeitsvergebung an bewährte Meister zu ortsüblichen Preisen“.

Ministerialrat Dr. Schneider hebt hervor, daß das Submissionswesen für die Gemeinde- wie Staatsverwaltung eine schwierige Sache sei, denn es sei schwer, es allen Leuten recht zu machen. Eine neue Ordnung des Submissionswesens sei in Baden

nach Anhörung der Beteiligten geschaffen worden und zwar in einer Weise, die wohl geeignet sei, allen berechtigten Interessen gerecht zu werden. Berechtigte Klagen seien wohl mehr auf den Vollzug zurückzuführen, die Behörden haben bei der Durchführung jedenfalls den besten Willen. Die Handwerker würden den Wegfall der Submission bald am eigenen Leibe spüren. Und wer sei denn ein „bewährter“ Meister? Das werde die Regierung nicht abhalten, die Verordnung auf die vorgebrachten Klagen zu prüfen; vom Finanzminister werde gegenwärtig auch die Frage geprüft, ob nicht bei freihändiger Vergebung Arbeiten die Normierung eines Einheitspreises möglich ist. Es bestehe weiter die Erwägung, die Ergebnisse der Submissionen zu sammeln und dieselben ohne Namensnennung zu veröffentlichen. Eine Abschaffung des Submissionswesens sei aber unmöglich. (Beifall.) Die bestehende Verordnung sehe auch vor, daß Angebote ausgeschrieben seien, deren Preise eine gute Arbeit nicht garantierten. Weiter heiße es, daß im Falle gleicher Preise, der im Orte Anfällige berücksichtigt werden solle. Die Verordnung habe alle Verhältnisse zu berücksichtigen gesucht, man werde aber weiterhin versuchen, dieselbe noch Möglichkeit zu verbessern. — Seitens eines Vertreters aus Oberachern wird dem Gedanken Ausdruck verliehen, eine Bestimmung aufzunehmen, nach welcher der billigste Submittent die Arbeit überhaupt nicht bekomme. Schreinermeister Ebeck-Karlstraße betont, daß die Regierung gewiß das Beste wolle, daß aber die unteren Beamten die Submissionsbedingungen oft nicht vollzogen. Das Submissionswesen könne nicht mehr beibehalten werden, wolle man nicht wieder zur schlimmsten Wetterlos-Wirtschaft gelangen.

Bürgermeister Schulze, der sich selbst als erster badischer technischer Bürgermeister bezeichnet, führt aus, daß die Submissionsbedingungen gute seien; es handle sich vielfach um Mißverständnisse zwischen Handwerkern und Behörden; mit den Unterhaltungsarbeiten könne man den Versuch der Vergebung machen.

Barth-Heidelberg führt aus, daß man in Heidelberg Berufsvereinigungen habe, die in Gemeinschaft submittiert und öfter begünstigt worden seien.

Cramer-Freiburg wendet sich gegen die kurzfristigen Submissionen und das oft zu späte Bezahlen der Arbeiten. Ministerialrat Dr. Schneider zitiert gegenüber den gemachten Ausführungen eine Reihe von Bestimmungen der Verordnungen, die vielfach nicht beachtet würden. Die Vorwürfe gegen die unteren technischen Beamten müsse er im allgemeinen zurückweisen, jedenfalls beachteten dieselben nicht, das Handwerk zu brüden und seien auch gern bereit, berechnigte Beschwerden abzustellen.

Ein weiterer Antrag betraf die größt mögliche Einschränkung des Hausierhandels und des Wanderlagerwesens, wobei von Geh. Regierungsrat Cron darauf hingewiesen wird, daß in letzter Zeit bezüglich des Hausiergewerbes eine Reihe von Verschärfungen eingeführt worden seien, sowohl was die Personen und was die Waren anbelangt. Im Wanderlager werde gegenwärtig die Frage erwogen, ob bei Zulassung von Wanderlagern nicht die Bedürfnisfrage anzuführen sei.

Waldnermeister Weiß befragt im Auftrag des Karlsruher Gewerbevereins folgende Gedanken: „Es wolle eine Änderung in der Handhabung der Befragung der Arbeitgeber bei Unterlassung der Anmeldung eines Berufungsverpflichtigen von der Krankenkasse herbeigeführt werden.“ Nach dem jetzigen Verfahren müsse der Arbeitgeber die Beiträge weiter zahlen und werde außerdem noch zu einer Geldstrafe verurteilt. Jedenfalls sollte diese doppelte Bestrafung wegfallen.

Ministerialrat Schneider betont, daß es sich hier um ein Reichsgesetz handle, das durch eine Landesbestimmung nicht verändert werden könne. Bei einer Revision des Gesetzes werde die Regierung den vorgetragenen Wunsch dem Reichsamt des Innern zur Kenntnis bringen.

Waldnermeister Weiß befragt endlich, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht geboten, eine Bewegung zur Änderung der Organisation des Krankenversicherungswesens in dem Sinne nachzusehen, daß die Versicherung der Arbeitnehmer gegen Krankheitsfälle alleinige Sache derselben sei und daß die Arbeitgeber damit nichts zu tun haben.

Ministerialrat Dr. Schneider kann nicht raten, dem Gedanken beizutreten, denn es sei ausgeschlossen, die Arbeitgeber vollständig zu entlasten. In der heutigen Zeit der sozialen Fürsorge würde man es dem Landesverband auch verübeln, einen solchen Antrag zu unterstützen.

Nach einer kurzen Debatte, die zu einem Resultat nicht führte, werden die Verhandlungen nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten geschlossen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 20. Juli 1908.

* Verfehlt wurde Betriebsassistent August Adam in Wagenfeld nach Bietrach und Betriebsassistent Heinrich Werner bei der Generaldirektion in Karlsruhe nach Schwabingen.

* Sonderzug nach München ab Mannheim am 1. August er. Vom Reichsbureau der Birma-Walther u. von Redem, L. 14. 10, wird mitgeteilt, daß der Sonderzug wahrscheinlich schon am Vormittag des 1. August er. gegen 820 Uhr fahren wird, so daß — bei einem circa 1/2stündigen Aufenthalt in Ulm a. D. zur Einnahme des Mittagessens — das Eintreffen in München am Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr ermöglicht werden kann. Die Frist für die Anmeldung zur Teilnahme an der Sonderfahrt nach München (zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen) ist auf den 22. Juli er. verlängert worden.

* Konzert und Feuerwerk im Friedrichspark. Ein ausnehmend schöner Sommerabend mild und erfrischend, begünstigt am letzten Samstag die Abhaltung des großen Feuerwerks im Friedrichspark und bewirkte einen entsprechend starken Besuch an Besuchern und Zuhörern. Nachdem die beiden ersten Teile des Konzertprogramms mit ausgezeichneten Konzerten durch die diesjährige Grenadierkapelle in bewährter künstlerischer Qualität zum Vortrag gelangt waren, begann kurz nach 10 Uhr das beliebte und glänzende pyrotechnische Schauspiel, das Herr Ing. Hofmeistermeister Fischer aus Gleebronn mit reichem Material uns jährlich in überreichender Fülle vorzubereitet. Neben der 1. Front von 3 Meteoren in farbigen Lichterfahnen fanden besonders das große feurige Gitter, und der Indische Zimelbaum in Brillant- und laufenden Sonnen wie beim Schlusfeuerwerk der Ausstellung ungeteilten Beifall. Als ganz hervorragende Nummern sind ferner anzuführen das treffend gelungene Auto im Lichtfeuer mit Spreng-, Weiß- und elektrischen Sternen bombardiert, das als feuriger Wogen mit zwei Inossen über den See hin- und herfuhr und der Niagarafall am Abend und am Morgen (beim Schlusfeuerwerk der Ausstellung); bei letzterem Witz brachte ein solch strahlender Glanz durch die dicht aufsteigenden weißen Morgennebel des glühenden Feuerregens, daß das Auge dem blendenden Scheine dieser pyrotechnischen Glanzleistung kaum noch standhalten konnte. Zwei weitere der 8 Fronten zeigten noch ein großes Trabantenpiel in Brillant und das beliebte Farbenkugelspiel. Dazu kamen noch die vielen kleineren Licht- und Kugelwerke, welche dem Publikum stets viel Spaß bereiten, wie die pfeifenden Sterne, Verwandlungsbomben, Fallschirmstichter usw. Endlich um 11 1/2 Uhr gelangte das große Haupt- und Schlusstück, das Bild unseres Großherzogs unter Bombardement von 200 Granaten und 80 Rot à feu an die Reihe. Das Publikum begrüßte heftig die wohlgetroffenen Jüge unseres Landesherren, worauf mit dem Schlusstück von 200 Raketen der wieder so glänzenden im wahrsten Sinne des Wortes verlaufene Feuerwerkszauber endigte und eine bengalische Verleuchtung noch als sein Abklang die Sommernacht erhellte. Es folgte hierauf noch der letzte Teil des Konzertprogramms mit drei leichteren Nummern.

Mg. * Dampferfahrt der „Mannheimia“ nach Speyer. Die alle gestrigen Veranstaltungen im Freien, hatte auch die Dampferfahrt der „Mannheimia“ nach Speyer unter der Leitung des Leiters zu stehen. Aber immerhin hatte der Dampfer eine verhältnismäßig sehr gute Befahrung von Unbedrossenen aufzuweisen, als er trotz des niedergehenden „Schnele“-Regens die Mannheimer Gesele verließ, um den Kurs nach der alten Bischofsstadt einzuschlagen. Der Naturfreund weiß einer solchen Fahrt auch bei Regen ihre Reize abzugewinnen besonders wenn man das Glück hat, eine alte Wasserröhre als Cicerone in seiner Gesellschaft zu haben, der uns auf manches romantische Fleckchen, manchen herrlichen Ausblick aufmerksam macht, welche sonst dem flüchtig schauenden Auge des ortsumkundigen Publikums entgehen. So bieten namentlich die Ufer bei Reich — vor allem aber die Reichsinsel — und die dort mündenden Altmasser, umrahmt von einem dichten Waldesfrange, einen eigenartigen Reiz, der uns an die melancholische Stimmung der Dörfchen gesele gesele. Bei Reich ist nun ebenfalls eine Anlegestelle der „Mannheimia“ geplant, da die parkartige Insel sehr hübsche Waldpartien aufzuweisen hat. Der Dampfer, der erst gestern abend fertig repariert wurde — er hatte einen Bruch der Mittelachse erlitten —, fuhr die Strecke trotz ungünstigen Windes in der Zeit von zwei Stunden. Die Rückfahrt erfolgte um 8 Uhr ab Speyer. Trotz des ungünstigen Wetters verließen alle Passagiere voll und befreit von den durchlöcherigen Stunden die „Mannheimia“.

* Kolloquium. Man schreibt uns: „Der Selbstmörder „Lutz“ erwies sich gestern, Sonntag, als Anziehungspunkt ersten Ranges. Das andauernde Haus verfolgte mit Spannung die effekte Handlung, und als endlich im letzten Akte der schrittige Marquis von der rächenden Remeis erreicht wurde, da brach minutenlang Beifall aus. Das Stück wird noch viele Aufführungen erleben. Heute Montag findet die zweite Aufführung statt.“

Polizeibericht vom 20. Juli.

(Schluß.)

Unaufgeklärte Diebstähle. Von noch unbekanntem Täter wurden in letzter Zeit dahier entwendet: 1) im Laufe der letzten Woche aus einem an der Kaiserstraße gelegenen Magazin mittels Einsteigens 12 wollene Dedes und 5 Leinwand; 2) aus einem verschlossenen Lagerplatz Döbberstraße No. 21—61 ein 17 Wochen alter, männlicher Wolfshund, 50 Zentimeter hoch, auf dem Rücken schwarz, am Leibe bräunlich mit weißer Brust; 3) am 14. ds. Mts. aus dem Hofraum P. 3, 4 eine Rüte (60 Zentimeter breit, 60 Zentimeter hoch, 80 Zentimeter lang, ges. M. R. 3486) mit drei messingenen Bogellassen und 10 Infizien bzw. messingenen Badeschälchen für Bogellasse und 4) am 18. ds. Mts. im Hause Langstraße No. 28 in Waldhof 115 Mark bares Geld.

Fahrraddiebstähle. In der Zeit vom 9. bis 14. Juli 1908 wurden dahier die nachbeschriebenen Fahrräder von unbekanntem Täter entwendet:

Ein Besselen-Rad, Fabr.-Nr. 195 476 mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, abwärts gebogener Lenkstange und Freilauf mit Rücktrittsbremse. Auf der Signalglocke steht „Johann Schieber“.

Ein Orignier-Rad, Fabr.-Nr. 63 332 mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, gerader Lenkstange, Freilauf und Rücktrittsbremse.

Ein Konfordin-Rad mit hohem schwarzem Rahmenbau, verstellbaren Speichen, gerader Lenkstange mit weißen Celluloidringen und Freilauf mit Rücktrittsbremse.

Ein Fahrrad mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, verstellbarer Lenkstange und gepolstertem Sattel. Der Mantel des Hinterrades ist gelblich.

Ein Adler-Herold-Rad mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, aufwärts gebogener Lenkstange mit Korgriffen und Freilauf mit Rücktrittsbremse. Fabr.-Nr. 298 424.

Ein Opel-Rad mit schwarzem Rahmenbau, Felgen und Speichen, aufwärts gebogener Lenkstange, der vordere Mantel ist defekt und ein Stück Leder unterlegt.

Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Verhaftet wurden 29 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 2 Tagelöhner von Gröfenhausen und Keillingen wegen Stillschleppens.

Sport.

Laub-Rowing und Motorboot-Regatta auf dem Rhein.

VII.

Dem letzten Tage der Rheinwoche ist das Senfbar schlechteste Wetter beschieden. Unter fröhlichem Regen haben die Boote, die an der Weltfahrt Mainz-Mannheim teilnahmen, die 77 Kilometer lange Strecke zurückgelegt. Allgemein ist die Freude darüber, daß zwei Regatta-Boote die ersten waren, die hier die Ziellinie passierten. Man merkte es dem Publikum, das trotz des schlechten Wetters in dichten Scharen das Rheinuferland sowohl auf Mannheimer wie Ludwigshafener Seite besetzt hielt und sich selbst durch den größten Platzregen nicht vertreiben ließ, an, daß es sich aufrichtig darüber freute, daß die heimische Marke, die in diesem Jahre auf dem Rande so heilschwere Erfolge zu verzeichnen hatte, auch auf dem Wasser an der Spitze ist. Das Ziel befand sich ungefähr in gleicher Höhe mit dem Bod der Mühl-Düffelbacher Dampfschiffahrtsgesellschaft. Ein großer Güterdampfer, der an diesem Bod vor Anker lag, wurde deshalb vom Publikum sofort ostupiert. Als um 1 Uhr das Aufnehmen der Ladung beendet war und der Dampfer insofern nach Ludwigshafen hinüberfuhr, wurde sein leerer Nachfolger mit Beschlag belegt. Der Kapitän ließ aber, was man ihm nicht verdenken kann, nur wenige Personen zu. Die Jugend namentlich mußte wieder Stebe machen und mit einem Stebeploß am Ufer vorlieb nehmen. Die Fischer befanden sich auf einem Sinnesboot, das mitten im Rhein vor Anker gegangen war. Zwischen ihm und einem durch zwei rote Flaggen kenntlich gemachten Rachen befand sich die Ziellinie. Außerdem lag hier noch ein Boot der Mannheimer Angerhausgesellschaft mit mehreren Herren vom Vorstand des Motor-Jacht-Klubs für Deutschland und ein staatliches Hafenboot vor Anker.

Die Uhr zeigte genau 12 25, als sich durch das Publikum wie ein Lauffeuer der Ruf fortpflanzte. Sie kommen, sie kommen! Und richtig, ganz unten an der Stelle, wo der Rhein einzut

Hegen macht, kam zwischen den mächtigen vor Anker liegenden und fahrenden Schiffen ein winziges Etwas vorzuehellen, das sich mit wirklich blitzartiger Geschwindigkeit durch das Wasser wühlte und um 12.28 Uhr unter dem Jubel des Publikums durchs Ziel schob. Es war, wie man freudig überrascht konstatierte, das die Startnummer 33 tragende Boot „A. L. E. H. C. E. L.“, das bisher in allen Konkurrenzen so vorzüglich abgeschnitten hat. Der Besizer, Herr Bankier Marx, der sich auf dem Boot der Lagerbankgesellschaft befand, darf auf die neueste Leistung seines Bootes mit voller Berechtigung stolz sein. Die Hegen der Begleitung über die Tatsache, daß ein Mannheimer Boot den übrigen den Weg zeigen durfte, hatten sich noch nicht gelegt, als schon das zweite Boot signalisiert wurde. Es war das 83pferdige Boot „Benz I“ aus Klasse A (Rennboote), das um 12.34 Uhr das Ziel passierte. Da das Boot, das Herrn Direktor Bredt gehört, erst um 1/11 Uhr in Mainz gestartet hat, so hat es die 77 Kilometer lange Strecke in nur 2 Stunden 4 Min. zurückgelegt. Eine prachtvolle Leistung! Allgemeine Bewunderung erregte die ganz enorme Fahrleistung des Bootes. Es war wirklich ein Anblick, der das Herz des Volkspatrioten unwillkürlich höher schlagen ließ, als das winzige Fahrzeug herausfuhr. Die begeisterten Ovationen, die dem Renner vom Publikum bereitet wurden, waren wirklich wohlerbient. Bemerkenswert sei noch, daß „Esterel“ um 10 Uhr in Mainz abgefahren ist, die Strecke also in 2 Stunden 23 Minuten zurückgelegt hat.

Zwischen 12.50 und 1 Uhr kamen weitere 3 Boote an und zwar um 12.50 Uhr „Dürkopp III“ (Klasse B, Boote mit Rennwert 5 und darüber) und „Dürkopp 8“ (Klasse A, Rennboote), die beide Herrn Generaldirektor A. Dürkopp-Bielefeld gehören und „Höchst“ (Klasse B, unbeschränkt). „Dürkopp 8“ und „Höchst“ liefen fast gleichzeitig ein. „Dürkopp 8“ ging um 12.52 Uhr durchs Ziel, „Höchst“, das Herrn Direktor Reinhardt-Höchst a. M. gehört, eine halbe Minute später. Das letzte Boot, „Lise-Lotte“, zur A-Klasse gehörig (Besitzer O. Weingand-Düsseldorf) traf um 1.08 Uhr ein. Eine Minute später folgte als zweites Boot der Klasse B „Seido“ (Besitzer Walter Selbe-Altena). Um 1.12 Uhr passierte das zur Klasse I gehörige Boot „Benz I“ (Besitzer Bankier Marx-Wannheim) das Ziel. Dann folgten in größeren Zwischenräumen: „Steinert II“ (Klasse 4, Kajitboote), Besitzer Direktor C. Körtting-Hannover um 1.20 Uhr, „Erica“ aus der gleichen Klasse (Besitzer Georg Homadt-Kie), um 1.21 Uhr, „Benz II“ aus Klasse 3 (Besitzer Direktor Fr. Gammessfahr-Manusheim) um 1.25 Uhr, „Liselotte-Daimler“ aus Klasse 1 (Besitzer Direktor A. Curtz-Berlin) um 1.30 Uhr, „Banhard-Lebassor“ aus Klasse 4 (Besitzer A. Noah-Hamburg) um 1.33 Uhr und „Hein-Rüd“ aus Klasse 1 (Besitzer Hans Harber-Berlin) um 2.10 Uhr. Während des Eintreffens der letzten Boote ging ein äußerst heftiger Hagregen hernieder, der die Reihen des Publikums merklich lichte. Um 1/3 Uhr fehlten noch sämtliche Boote der 2. Klasse (Kajitboote). Zu bemerken ist noch, daß das Boot „Höchst“, das um 12.52 1/2 Uhr einlief, von Herrn Held-Mannheim gefahren und von Herrn Karl Rau gesteuert wurde. Nach dem Eintreffen fuhren die Boote sofort in den Hafenkanal, wo sie vom Publikum mit großem Interesse beäugt wurden.

Im Laufe des Nachmittags sind auch sämtliche Boote der Klasse II (Kajitboote) eingetroffen und zwar: „Dürkopp II“, „Cour-Dame“, „Koba“, „Rembrandt“, „Sophie-Elisabeth“ und „Kronprinz“. „Kronprinz“ ging als letztes Boot erst um 5 Uhr 15 durchs Ziel.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Huppertsberg, 17. Juli.** Gestern früh 1/5 Uhr ging am Eingange unseres Dorfes ein Kajitballon nieder. Der Ballon fuhr Mittwoch-Abend 1/9 Uhr in Rheinh. ab, geföhrt von dem dortigen Militärfliegerabteilung und war mit 3 Herren besetzt, die ohne jeglicher Unfall landeten. Die Bemerkung, anscheinend höhere Offiziere in Zivil geben in lebenswunderlicher Weise obige Auskunft. Nach dem Abstieg wurden sofort 2 Militärbriefkasten abgeliefert.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Hundertjahrjubiläum der Universität Leipzig.** Nicht sehr lange nach der Universität Jena wird auch die Leipziger alma mater ihr Jubiläum feiern. Die sächsische Hochschule entstand im Jahre 1409, als 2000 deutsche Studenten wegen harter, mit den Böheimen angebrochener Streitigkeiten unter Führung der Professoren Otto v. Rünkerberg und Johann Hoffmann aus Prag nach Leipzig auswanderten. Als Stiftungstag gilt der 4. Dezember 1409.

* **Weimarer Hoftheater.** Der neue Weimarer Intendant Karl v. Schirach ist der jüngere Bruder des in München lebenden Tenors Friedrich v. Schirach und hat wie dieser, musikalisch sehr begabt, ernsthafte Studien betrieben. Er war auch gleich seinem Bruder Offizier bei den Karlsruher Leibdragonern und ist dann, wie jener, zu den Gardeoffizieren nach Berlin versetzt worden, bei denen er zuletzt Oberleutnant war. Seit Jahresfrist ist der jetzt zum Intendanten des Weimarer Hoftheaters Ernennung als Assistent bei Direktor Watterstein am Wiener Stadttheater tätig gewesen.

* **Hochschulnachrichten.** Aus Leipzig wird gemeldet: Zum Rektor magnificus für das Studienjahr 1908/09, das mit dem 500. Jubiläumsjahr der Leipziger Universität zusammenfällt, wurde Geheimrat Bindig, der bekannte Strafrechtsexperte, gewählt. — Zum Rektor der Universität München für das Studienjahr 1908/09 ist Obermedizinalrat Professor Dr. Otto v. Bollinger gewählt worden.

Die Tell-Spiele in Altdorf. In zwei Tagen werden in dem malerischen Flecken Altdorf in dem Tal der Reuth am Arner Becken des Bierwaldbücker Sees die Tell-Spiele ihren Anfang nehmen. Der „Ägyl-Rundschau“ wird dazu geschrieben: Wir besaßen in Luzern einen Dampfer und hegoben und nach Altdorf, wo alles für die Tell-Spiele bereitsteht. An all den bekannten Orten, die wir aus Schillers Werk kennen, gleitet der Dampfer vorüber; rechts der Mülli, links der Hutbenstein, von fern grüßt Rahnhoft herüber. An einer Stelle des Sees ragt ein wuchtiger Felsen aus dem Wasser; wir sehen, daß dieses originelle Denkmal dem Sängler Tell, Fr. Schiller, die Urfontäne“ gewidmet haben. Noch einen Blick nach der Tellplatte, und schon befindet sich unser Schiff in Bläsen, der Gondation dieser unergötlichen Schiffsahrt. In einer halben Stunde haben wir das Ziel unserer Wanderung erreicht: Altdorf mit seinem jetzt so berühmten gewordenen Festspielhaus liegt vor uns, Hügel, Berge, üppige Gärten, feine freundliche Häuschen mit bunten verzierten Terrassen und eine gigantische Alpenwelt bilden den Rahmen dieser Kunststätte. Ein Farnwächter führt uns in das Innere des Theaters, das sich von außen als großer, einfacher Bretterbau reinkennzeichnet. Der weite Zuschauerraum ist schamlos gehalten; hinten, der Bühne gegenüber, sieht man das weiche eigenartige Kreuz im roten Felde; über den Vorgang ist der Stierkopf, das Wappen von Uri, angebracht, und links von der Bühne steht eine Schilfbühne. Die Bühne selbst ist ganz nach dem neuesten System eingerichtet. Kostüme, Dekorationen und die technischen Hilfsmittel lassen nichts zu wünschen übrig. Bevor wir das Theatergebäude verlassen, wenden wir noch einen Blick nach dem meterlangen Theaterzettel. Die Namen der Mitwirkenden verorten sofort, daß es sich nicht um Berufschauspieler, sondern um Leute

aus dem Volke handelt: Wilhelm Tell: Herr Kaufmann Huber; Gelehrer: Hofrath Herr Arnold Melchior; der Hotelier vom schwarzen Löwen in Altdorf, usw. Unter den „Künstlern“ sind fast alle Berufsarten vertreten: Schuhmacher, Buchbinder, Friseur, Baumeister, Fuderbinder, Gerichtsschreiber usw. Die Frauenrollen sind in gleicher Weise verteilt. Auf der zweiten Kolonne des Plakats steht, daß Präslein Brandt, Inhaberin eines Papeterieladens, die Gattin Tells spielt, während Frau Bürtli, eine Schneiderin, die Rolle der Rechthild geben wird. In einem Seitenraume neben dem Ausgang hören wir einen Mitwirkenden seine Rolle einstudieren. Der Herr Regisseur belehrt uns, daß es der Meier von Sarnen sei, der die Mülli-Szene abt. Und aus seinem Munde tönen die unverfälschten Laute: „S ist noch kein Landmann da, wir sind die Erbsen auf dem Blage!“ — Ein heiliger Eifer liegt in diesen Worten auf dem Schwelger Volk, insbesondere auf die Geschehnisse des Jahres des Heils 1307 wird lebendig und hallt von den Bergen wieder.

Deutsche Aeltern in Rom. Eine Eingabe des Deutschen Künstlervereins in Rom an den Reichskanzler bittet darum, er möchte dafür Sorge tragen, daß in Rom auf Reichskosten ein großes, einfaches, praktisches Aelterngebäude mit einigen Ausstellungensräumen, Attsaal und Bibliothek errichtet werde.

Von Tag zu Tag.

- **Giffige Pilze.** Braunschweig, 20. Juli. In Lohndörpe bei Lohndorf ist die 14jährige Tochter eines Arbeiters nach dem Genuß von Pilzen gestorben.
- **Jugentgleisung.** Berlin, 20. Juli. (Amtlich.) Gestern Abend entgleiten um 8 Uhr 30 von dem aus dem Bahnhof Potsdam ausfahrenden Güterzuge 8701 infolge Kesselschleuders 3 Wagen. Der Verkehr auf der Bahnstrecke ist teilweise unterbrochen. Der Materialschaden ist gering. Personen sind keine verletzt.
- **Gefährliches Boot.** Königsberg in Preußen, 20. Juli. Umweil Holstein geriet am Sonntag nachmittag ein Segelboot mit drei Insassen in einen aufstommenden Sturm und Legete. Zwei Personen wurden gerettet. Der etwa 30jährige Maschinist Matthes ist ertrunken.
- **Es schneit!** Mailand, 20. Juli. In Comersee und am Lago Maggiore schneit es bis zu 1 Meter Meereshöhe herab. Alle Gebirgswasser steigen. Die Eisdracht die Ufer zu überschwemmen. Der Comersee ist aus den Ufern getreten. Die elektrische Eisenbahn Mailand-Lugano wurde durch einen Bergsturz unterbrochen. In Genoa schmolz der Bisagno 5 Meter über normalen Stand und richtete bedeutenden Schaden an Brücken und Fabriken an. In Mailand herrscht andauernd kaltes Regenwetter.
- **Heftige Orkan.** Madrid, 19. Juli. Ein heftiger Orkan wüthete im Ebrothal und verursachte sehr großen Schaden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

- * **Stuttgart, 20. Juli.** Prinz August Wilhelm von Preußen beschäftigt gestern in Friedrichshafen unter Führung des Grafen Zeppelin das Luftschiff und die Drachenstation. Später wurde er vom König empfangen.
- * **Würzburg, 19. Juli.** Auf dem Friedhof fand gestern Abend unter einer ungeheuren Beteiligung, namentlich der akademischen Kreise, die Einweihung des vielmittlenen Denkmal's des Theologieprofessors Hermann Schell statt. Nach der Weiberebe des Professors Stühle wurden zahlreiche Kränze niedergelegt.
- * **Berlin, 20. Juli.** Der Berliner Theologieprofessor Ott Pfeleiderer ist am Samstag in Großlichterfelde gestorben.
- * **Berlin, 20. Juli.** Mit der Vertretung des erkrankten Chefs des Geheimen Zivilkabinetts ist Regierungsrath Valentin in Frankfurt a. Oder vom Kaiser beauftragt worden.
- * **Wien, 20. Juli.** Der gemeinsame Finanzminister Burian hat U. Sonntag- u. Montagzeitung demissioniert. Die Entscheidung darüber soll während der letzten Anwesenheit des Kronfolgers in Jhal erfolgt sein. Als sein Nachfolger ist Graf Tisdy in Aussicht genommen.
- * **Budapest, 20. Juli.** Der frühere Staatssekretär des Landesverwaltungsministeriums Baron Desibere Krower hat sich aus unbekannter Ursache durch einen Anfallsanfall in die linke Lunge entleibt. Vorher hat er noch Briefe an verschiedene Persönlichkeiten, u. a. einen an den Ministerpräsidenten, geschrieben.
- * **Brüssel, 20. Juli.** Nachdem das Deutsche Reich sich amtsich an der Weltausstellung 1910 hin beteiligen will, soll laut „Pres. Zeitung“ den deutschen teilnehmenden Firmen ein Reichszuschuß von 1 Million Mark gewährt werden.
- * **Petersburg, 20. Juli.** (Dr. Jg.). Den Abendblättern zufolge hat der Biseminister Contreadmiral Bostrom seinen Abschied eingereicht.
- * **Petersburg, 20. Juli.** Die Weltausstellung Telegramm-Agentur meldet aus Peking: Ein Kaiserlicher Erlass demsttragt den Gouverneur der Provinz Szechuan, dem Dalai Lama den Befehl zu übermitteln, sogleich nach Peking zu kommen.
- * **Sidney, 20. Juli.** Ein Telegramm vom Ministerpräsidenten Deakin teilt den Empfang eines vom Gouverneur von Deutsch-Neuguinea abgeordneten Briefes mit, der die frühere Ansicht Deakins voll bestätigt, daß die jüngsten Berichte über schlechte Behandlung der australischen Minenarbeiter auf dem deutschen Gebiete durch deutsche Beamte grundlos und erfinden seien. Den Australiern habe man weder Grenzüberziehung vorgenommen, noch Steuern abgefordert, noch sie über die Grenze getrieben. Der Gouverneur habe lediglich ihrem Lager einen Besuch abgestattet und sich mit den Vertretern freundschaftlich über ihre Arbeitsausichten unterhalten.

Reichs- und Landtagsabg. Franz Josef Ehrhart f.

* **Ludwigshafen a. Rh., 20. Juli.** Heute nachmittag um 1 Uhr verschied nach kurzem Weiden der sozialdemokratische Reichs- und Landtagsabgeordnete den ersten pfälzischen Wahlkreis, Franz Josef Ehrhart, in Ludwigshafen a. Rh. in seiner Wohnung. Er weilte etwa 5 Wochen zur Kur in Landstuhl und kehrte erst am Freitag nach Ludwigshafen zurück.

Ehrhart war am 6. Februar 1853 zu Eschbach in der Rheinpfalz geboren. Seit 1885 war er Stadtrat, seit 1902 Mitglied des Distriktsrates. Der sozialdemokratischen Partei gehörte er seit 1872 an, er kandidierte seit 1884 zum Reichstage, dem bayerischen Landtage gehörte er seit 1893 an, dem Reichstage seit 1898.

Bei der Reichstagswahl von 1907 erhielt Ehrhart 18 530 Stimmen, der nationalliberale Kandidat Buhl 13 708 und der Zentrumskandidat Laben 8169. In der Stichwahl erhielt

Ehrhart dank dem schwarz-roten Kartell 21 826, der nationalliberale Kandidat 15 794 Stimmen. Wir werden wieder einen sehr interessanten Wahlkampf erleben. Gerade angeht des mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwartenden Eintretens des Zentrums für die Sozialdemokratie werden die nationalen bürgerlichen Parteien die äußersten Anstrengungen machen müssen, um den Wahlkreis zurückzuerobern.

11. Deutsches Turnfest.

* **Frankfurt a. M., 20. Juli.** Am 5-Kampf beteiligten sich gestern 2387 Turner. 405 erreichten die Mindestpunktzahl. Die höchstmögliche Punktzahl war 110. Der Sieger hat 106 Punkte. Heute vormittag begann der 6-Kampf. Es nahmen etwa 700 Turner daran teil. Die Turneinrichtungen auf dem Festplatz wurden lt. „Frk. Ztg.“ von dem Leiter der Militär-Turnanstalt in Berlin besichtigt.

* **Frankfurt a. M., 20. Juli.** Auf dem Festplatz wurden gestern lt. „Fr. Ztg.“ 66 000 Mark für Eintrittskarten eingenommen.

* **Frankfurt a. M., 20. Juli.** Heute früh 6 Uhr begann das Sechskampfs-Einzelwettkampfen in Geräte- und volkstümlichen Übungen. Trotz des trübten und regenbedrohenden Wetters hatten sich schon von früher Morgenstunden an zahlreiche Zuschauer eingefunden, welche die Übungen mit lebhaftem Interesse beobachteten. Gleichzeitig fanden Wettspiele statt.

Unwetter.

* **Braunschweig, 20. Juli.** Gestern nachmittag entlud sich über Braunschweig und Umgebung ein schweres Gewitter, das von einem orkanartigen Sturm und teilweise Hagelschläge begleitet war. In den Anlagen wurden Bäume entwurzelt; zahlreiche Fensterbänke wurden zertrümmert. Auch die Nacht brachte schwere Gewitter mit heftiger Niederschlägen. — Bei dem gestrigen Unwetter wurden durch den Sturm im Dorfsteinalde sechs Scheunen umgeworfen und mehrere massive Gebäude teilweise zerstört. Dadurch wurde ein Schaden von 25 bis 30 000 M. angerichtet. Zahlreiche Bäume wurden umgeweht. — In W o c h e im bei Braunschweig fiel der Hagel so dicht, daß er sechs Zentimeter hoch die Felder bedeckte; der auf den Pflanzen angerichtete Schaden ist bedeutend.

* **Cottbus, 20. Juli.** Gestern nachmittag herrschte hier, sowie in verschiedenen Orten der Niederlausitz ein furchtbares Unwetter. Ein orkanartiger Sturm, dem Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen folgte, richtete großen Schaden an den Feldfrüchten an. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt und die tiefer gelegenen Straßen der Stadt unter Wasser gesetzt.

Die Ereignisse in Persien.

* **London, 20. Juli.** Die „Times“ meldet aus Tebriz: Die Stadt ist jetzt fast ganz in den Händen der Revolutionäre. Gestern desertrierte das zur Herstellung der Ordnung nach Tebriz entsandte Infanterieregiment Enmas unter Zurücklassung der Gewehre. Ein am Samstag auf das royalistische und geistliche Quartier geplanter Angriff unterblieb auf die Bitten des russischen Generalkonsuls, der seine Intervention bei dem Schah versprochen. Die in Aussicht gestellte Amnestie ist indessen bisher nicht eingetroffen und die Erregung daher wieder stark. Minderungen und Strafengesechte dauern fort. Die Royalisten werden geföhrt, wo man sie findet. Am Samstag wurde Raschim Kahn, der Oberdartrichter, lt. „Frk. Ztg.“ auf offener Straße umgebracht. Nach einer anderen Meldung aus Teberan herrscht dort vollständige Ruhe.

Die Bewegung in Mesopotamien.

* **Salonik, 19. Juli.** Das Komitee der osmanischen Bewegung verleiht an die anässigen Europäer ein Rundschreiben, worin die Hauptpunkte der Denkschrift zusammengefaßt sind, die vor Monatsfrist den Mächten mitgeteilt worden. Als Zweck der Bewegung wird die Beseitigung des gemeinsamen gefährlichen Ringes einiger eigenständiger Leute angesehen, die durch andauernde Verleumdung, und Angeberei dem Sultan sein Volk als Feind seiner Person dargestellt und die Türkei in ihr jegliches Gland gebracht hätten. Das Komitee umfasse Mitglieder aller Stämme und Bekenntnisse; die ganze Armee wolle die jetzige Regierungsform durch eine konstitutionelle ersetzen, wie sie von der Verfassung von 1876 gegeben sei, und wolle dem Volk die Menschenrechte gemähren. Allen Osmanen ohne Unterschied müsse Sicherheit des Lebens und des Eigentums gesichert werden. Das Komitee müsse zu diesem Zweck die Agenten des jetzigen Despotismus beseitigen, wenn es notwendig sei. Falls die jetzige Regierung, um sich zu retten, die Massen gegeneinander und besonders die Moslim gegen die Christen hebe, treffe das Komitee keine Verantwortung für die Folgen. Das Komitee des Komitees beehrt sich über das ganze türkische Reich aus; es wolle die Freiheit mit Blut erlangen und erwarte, daß sich Europa der Einmischung enthalte. — In einem andern Rundschreiben, das den Sultan überreicht worden ist, wird ausgeführt, daß alle Mächte, selbst Rußland, anerkennen müßten, daß nur die Einführung einer Verfassung eine wirkliche Vesserung der Lage bewirken könnte. Die Mächte sollten deshalb den Sultan bewegen, von seinen Forderungen abzustehen und denen nachzugeben, die treue Unterthanen, aber empört über die schändliche Lage des Vaterlandes wären. Aus den übrigen Darlegungen, die den oben gemachten Anzug wiederholen, ist noch ersahendwert, daß die bewaffneten Korps des Komitees nicht etwa die Dörfer angreifen, sondern sie gegen Angriffe der Verbände schützen sollen. — Darüber, daß das Komitee in der Arme, in der Besamten- und Bürgerhaft weit verbreitet ist, ist kein Zweifel möglich. Augenblicklich werden große Anstrengungen gemacht, die Christen und Ausländer von dem guten Willen des Komitees zu überzeugen, daß man ihr Leben und ihr Eigentum schützen wolle. Die Gewalttaten sind bis jetzt nur gegen Spione gerichtet, die sich auf Angst nach Konstantinopel flüchten. Die Stimmung des Komitees ist sehr zuversichtlich. Man behauptet, keine Truppe würde gegen die Glaubengenosfen marschieren. Hierzu ist zu bemerken, daß den Bataillonen Schemis Paschas und den jetzt einziehenden anatolischen Landwehrbataillonen gesagt war, es handle sich um einen Aufstand in Bulgarien oder um einen Krieg. Kenner der Verhältnisse bestätigen durchweg meine schon telegraphierte Ansicht, daß die Partei nicht mit Gewalt vorgehen wird. Der zu den Ausständigen übergegangene General Dahi Pascha und die Stabsoffiziere sollen mit einer durch Albaner verstärkten Abteilung zwischen Monaster und Uskub operieren. Ein Herlören der Eisenbahn soll, wie vom Komitee versichert wird, nur im Fall der äußersten Not geplant sein. Zur Zeit liegt kein Grund zur Beunruhigung vor. Die Ermordungen der beiden Paschas sind Einzelgatten, um schwere Einwirkung der Regierung auf Bevölkerung und Vork zu vermeiden. Wirkliche Gefahr wäre erst zu befürchten, wenn die europäische Diplomatie die Pforte zu einem Angriff aufheben würde oder ein fremder Staat der Türkei den Krieg erklärte.

Volkswirtschaft.

Leber.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Umsätze in Vorrat, Uebertrag und Gewinnschlüssel sind ziemlich stark. Rohstoffe haben stärkere Nachfrage aufzuweisen. Schafwolle haben noch keine Besserung in den Preisen aufzuweisen, auch Wolle hat keine Besserung erfahren.

Grüne Häute in allen Gewächsen weisen feste Tendenz auf.

Von den badiſchen Staatsbahnen.

Im Monat Juni wurden schätzungsweise auf den badiſchen Staatsbahnen 8 537 610 M. verzeichnet, d. i. gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres mehr 482 808 M. Der Erlös aus dem Personenverkehr betrug 2 967 440 M. (+ 893 548 M.), aus dem Güterverkehr 4 667 710 M. (- 421 239 M.). Die Einnahmen des ersten Halbjahres belaufen sich lt. „Karlsruh. Btg.“ auf 45 772 900 M., es sind dies im Vergleich mit derselben Zeit des Jahres 1907 2 031 113 M. weniger. Die Ursachen der Mindereinnahme sind bekannt.

In den diesbezüglichen Erläuterungen der „Karlsruh. Btg.“ wird angeführt: Wegen der Einwirkungen der Personentarifreform auf die Einnahmen aus dem Personenverkehr wird auf die eingehende Darstellung in Nr. 203 der „Karlsruh. Btg.“ vom 30. Juni 1908 Bezug genommen. Zu beachten ist ferner, daß Pfingsten und das Fronleichnamsfest im Jahr 1907 in den Mai, 1908 in den Juni fielen. Der Reiseverkehr war im Juni 1908 im allgemeinen recht lebhaft; an den Sonn- und Festtagen, namentlich über Pfingsten, war der Ausflugsverkehr, begünstigt von guter Witterung, sehr stark. Die Bewältigung des Pfingstverkehrs, Vereinsfeste, und andere Veranlassungen, auch die Beförderung der Truppen nach den Übungsplätzen und zurück, machten zahlreiche Sonderzüge nötig. Der Reiseverkehr war gut, soweit nicht die Sperrung der Schweizergrenze wegen Seuchengefahr hemmend wirkte. Die geschäftliche Einnahme aus dem Personenverkehr war im Juni 1908 um 725 270 M. höher und in den Monaten Januar bis Juni 1908 um 2 356 230 M. geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres. Der Güterverkehr zeigte gegen den Juni 1907 im allgemeinen keinen erheblichen Aenderungen. Die Störung in der Bautätigkeit machte sich in den Einnahmen bemerkbar. Der Ostverdienst vom Kaiserstuhl und aus der Gegend von Bühl war besonders stark. Der Wasserstand des Rheins war gut, der Schiffsverkehr jedoch nur mittelmäßig. Bedarfsgüterzüge verkehrten auf der Haupt- und Oberrheinbahn in ziemlich großer Anzahl. Bedeckte Güterwagen konnten immer sofort gestellt werden; an offenen Wagen bestand an einzelnen Tagen ein kleiner Mangel, der rasch gedeckt werden konnte. Die geschäftliche Einnahme aus dem Güterverkehr war im Juni 1908 um 234 050 M. geringer und in den Monaten Januar bis Juni 1908 um 646 210 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1907.

Kolonialwerte.

Bericht von Magnus u. Friedmann, Sonderabteilung: Kolonialkomor, Hamburg.)

Nachdem die Untersuchungen des vor längerer Zeit seitens der Zentralafrikanischen Bergwerks-Gesellschaft auf der Sebenge-Insel in Deutsch-Ostafrika entdeckten Goldvorkommens sehr ausföhrliche Resultate gezeitigt haben, ist nunmehr zwecks Erwerb und Ausbeutung derselben eine Gesellschaft, die „Kiondu-Goldminen-Gesellschaft m. b. H.“ in Bildung begriffen. Das Französisch-Syndikat, in dessen Angehörigkeitsgebiet die Sebenge-Insel liegt und welches das Schürfrecht bezieht, der C. A. B. C. auf Grund eines Vertrages übertragen hatte, bringt gemeinschaftlich mit dieser Gesellschaft ihre bergbaulichen Rechte in dem Fundstellengebiet gegen Gewährung eines größeren Geschäftsanteils in die neue Gesellschaft ein; der C. A. B. C. wird außerdem ein weiterer Geschäftsanteil in Höhe der von ihr zur Exploration aufzuwendenden Mittel gewährt, während 500 000 Mark Anteile, deren Erlös für den Betrieb und weitere Explorationsarbeiten dienen sollen zur Zeichnung angelegt werden. Durch diese Transaktion wird die C. A. B. C. von der Ausgabe weiterer Summen befreit und doch andererseits an den Aussichten des neuen Unternehmens in großem Maße interessiert bleiben. Im Zusammenhang hiermit machte sich für die C. A. B. C. Anteile einige Kaufleute bemerkbar, und wenn dieselbe keinen größeren Umfang annahm, so ist dieses wohl darauf zurückzuführen, daß man erst den Erfolg der Emission der Anteile der neuen Gesellschaft abwarten will. D. C. A. B. C. Anteile blieben zu letzter Kurse gefragt, während sich für Deutsche Kapitalgeber bei größerem Angebot keine Nachfrage zeigte. Auf dem Kameruner Markt neigten Devisenbörsen und Afrikanische Kompanie zur Schwäche, dagegen waren Molime und Hibundi bei geringem Verkehr preisstabil. Gesellschaft Süd-Kamerun blieben nur angeboten. Südwestafrikanische Werte waren mit Ausnahme von D. C. G. für Südwest-Afrika-Anteile, die bei großer Nachfrage ihre Steigerung fortsetzten, ruhig und ziemlich unverändert. Auf dem Südpazifikgebiete war das Hauptinteresse auf Pacific Phosphate-Aktien gerichtet. Die Nachfrage hat besonders gegen Ende der Berichtsperiode einen mächtigen Umfang angenommen, während die Bestzer bei immerfort steigenden Kurse sich zu Verkäufen kaum entschließen konnten. Das Papier, das die Woche mit ca. 8 Str. infl. der kürzlich erklärten Dividende eröffnete, verließ dieselbe mit ca. 8 drei Sechstel Str. excl. Dividende, (d. h. ca. 8 1/2 Str. infl.) von welcher Steigerung naturgemäß auch Jaltut zu profitieren vermochten. In dem jetzt veröffentlichten Prospekt betr. Einführung leghenannten Papiers an der hiesigen Börse wird das voraussichtliche Ergebnis für das laufende Jahr als dem des Vorjahres gleichkommend bezeichnet. Die anderen Südpazifikwerte verkehrten in ruhiger Haltung; Deutsche Samoa blieben zu billigem Kurse gesucht.

Zur Lage am Eisenmarkt.

Die Firma Zander u. Quack in Hagen i. W. versendet ein Rundschreiben an ihre Kundschaft, in dem sie erhöhte Rabattsätze ankündigt und über die Lage am Eisenmarkt u. a. folgendes anführt: Die Ferritierung des Eisenmarktes ist vollständig überall in wildes Angebot, Preisunterbietungen, äußerste Zurückhaltung der Käufer. Die Hochhaltung der Preise der Rohstoffe, namentlich des Roheisens und Halbzeugs, ohne Rücksicht auf die Notlage der Abnehmer, der reinen Walzwerke u. a., hat schwere Folgen getragen. Vor den Untergang gestellt, haben die Betroffenen, teilweise schweren Herzens, sich einer Bewegung angeschlossen, die schon längere Zeit glimmt. Der Kampf um zeitweilige Aufhebung der Zölle auf Roheisen und Halbzeug ist heftig entbrannt. Hatte schon bis dahin die Aussicht auf die notwendigen Herabsetzungen der Rohstoffpreise die Hoffnung auf Besserung niedergehalten, so erst jetzt, wo die Herabsetzungen begonnen haben und das Roheisensubstitut vor dem Zusammenbruch steht. Die Preise der Walzergüsse, Stabstahl und Bleche sind zwar im Kampfe der Mitglieder des Stahlwerksverbandes unter sich auf einen Stand gekommen, der auch bei

eigenen Rohstoffen einen Nutzen kaum noch läßt, indessen solange nicht die Preise der Rohstoffe in ein richtiges Verhältnis zu den Walzwerks- und Fertigerzeugnissen kommen, solange ist eine Hebung des Vertrauens selbstverständlich ausgeschlossen. Erschwerend tritt hinzu, daß die außerordentlichen Ansprüche der großen gemischten Werke am Kapitalmarkt mit noch verschärftem Wettbewerb den Eisenmarkt bedrohen.

Am Geldmarkt ist tägliches Geld mit ca. 2 1/2 pCt. reichlich angeboten. Der Privatdiskontsatz war unverändert 2 1/2 pCt.

n. Mannheimer Produktenbörsen. Die feste Stimmung am hiesigen Markt hält weiter an, da einerseits die höheren Offerten vom Auslande stimulierten und weil andererseits wegen des anhaltenden regnerischen Wetters Befürchtungen für die neue Ernte laut werden. Der Konsum zeigt speziell für greifbare Ware mehr Kaufkraft. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen um 25-50 Pfg. per 100 Kg. erhöht. Auch Roggen konnte im Einklang mit Weizen eine Besserung von 25 Pfg. erzielen. Gerste und Hafer behaupteten ihren Kursstand, während Mais infolge der höheren Eröfferten um 25 Pfennig weiter anziehen konnten. Auch Weizenmehl erfuhr, da die Konsumnachfrage reger ist, eine Aufbesserung von 25 Pfg. per 100 Kg. Die offizielle Tendenz lautet: Weizen fest und höher, Roggen fester, Futtergerste höher, Hafer unverändert, Mais höher.

Vom Auslande werden angeboten die Tonne gegen Kassa cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo schwimmend 171,50, do. ungarische Ausfaat 80 Kg. per schwimmend 170,50, do. Rosario-Santa-Fe 78 Kg. p. Juli M. 172,50, Kanjas 2 per Juli-August M. 159, Hartwinter 2 August-September M. 163,50, Hummer 2 % blauprei 79-80 Kg. August-September M. 174, do. neue Ernte 3 Proz. blauprei 78-79 Kg. per August-September M. 166, dito gewichtlos nach Muster schwimmend 178-180.

Roggen russ. 9 Rub 10-15 per Juli M. 146, Bulgar.-Rumän. 71-72 Kg. schwimmend M. 142.

Gerste russische 58-59 Kg. Juli M. 115,50, do. 59-60 Kg. per Juli M. 116, Donaugerste nach Muster 58-59 Kg. Juli M. 116, do. 59-60 Kg. Juli nach Muster M. 116,50.

Hafer russ. prompt 46-47 Kg. M. 116, do. 47-48 Kg. prompt M. 118, Donau nach Muster schwimmend von M. 114-120, La Plata 46-47 Kg. schwimmend M. 108.

Mais Laplata gelb rye terms April-Mai M. 121 und Obessa-Mais per schwimmend M. 122.

Der Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse lehnte den Antrag auf Einführung des handelsrechtlichen Vorkaufsgeschäftes für Getreide mit 45 gegen 23 Stimmen ab. Auch der Kompromißantrag über den Terminhandel für Gerste blieb unbeachtet.

Deutsche Nationalbank, Bremen. Wie in der Aufsichtsrats-berichterstattung der Deutschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Bremen, über den Halbjahresabschluss 1908 berichtet wurde, hat der Umsatz von einer Seite des Hauptbuches Mark 1 586 500 000 gegen 1 640 500 000 M. im ersten Halbjahr 1907 und 3 397 300 000 M. im ganzen Vorjahr betragen. Der Reingewinn einschließlich Vortrag stellt sich im ersten Halbjahr 1908 auf 1 635 000 M. gegen 1 530 000 M. im ersten Halbjahr 1907 und 2 796 000 M. im ganzen Vorjahr bei demselben dividendenberechtigten Kapital von 27 000 000 M.

Warenhaus A. Wertheim, Berlin. In den Meinungsverschiedenheiten unter den Inhabern des Hauses Wertheim hat der „A. Btg.“ von Herrn Wolf Wertheim aus Baur an bez. folgendes Telegramm zu: Das Gerücht, meinen Austritt aus der Firma A. Wertheim betreffend, vom Confectionär verbreitet, ist völlig erjunden. Ich habe gerichtliche Schritte eingeleitet.

Von der Hamburg-Amerika-Linie. Nach Erklärungen bei der Hamburg-Amerika-Linie ist an dem andwärts verbreiteten Gerücht, von einem demnächst bevorstehenden Rücktritt des Generaldirektors Wallin nichts Wahres. Ein angeblicher Urlaub des Generaldirektors dürfte den einzigen Anlaß zu dem Gerücht gegeben haben.

Der österreichische Saatensstandsbericht für Mitte Juli zeigt Schäden einzelner Saaten infolge der Dürre und der darauf eingetretenen Hagelschläge an. Die Herbstsaaten stehen meist ziemlich gut, die Roggenernte ist teilweise bereits unter Dach und Fach und kann als gut gelten. Der Weizenschnitt hat begonnen und läßt eine Mittelernte erwarten. Raps ist meist gut, die Sommerfaat litt durch die Dürre, insbesondere ist die Gerste arg mangelnd, ebenso Hafer. Mais zeigte eine gute Widerstandskraft und dürfte eine gute Mittelernte ergeben. Hülsenfrucht steht gut, ebenso Lein und Karottel. Zuckerrübe litt durch die Dürre und steht in den Südburgenlandern gut bis ziemlich gut. Pfler und Weizenstrag hat teilweise bedeutenden Ausfall zu verzeichnen. Weinstand mäßig.

Schwellensubmission in Oesterreich. Mit Interesse erwartet man den Ausfall einer größeren, von der österreichisch-ungarischen Staatsbahnerverwaltung für den 31. Juli anberaumten Schwellenverdingung. In derselben soll die Lieferung von etwa 200 000 Stück eigenen Bahnschwellen vergeben werden. Mit Rücksicht darauf, daß das Angebot in eigenen Schwellen auf den deutschen Holzmarkt knapp ist, sieht man dem Ausfall des Termins mit Spannung entgegen. Die Angebote auf dem Schwellenmarkt sind in letzter Zeit recht klein geworden, so daß man allgemein mit einer Preissteigerung rechnet.

„Mutua“. Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzen (Herausgeber: Georg Verndorff). Inhalt vom 29. Heft des fünften Jahrganges: Führen zur See. — Deutscher Bank-Kalender (1. Halbjahr 1908). Von A. Friedrich-Berlin. — Neue der Presse. — Aus den Börsenböden. Von Bruno Buchwald. — Ein zerrissenes Gelb. — Ein Großbank-Jubiläum. — Revolver-Presse. — Friedbergs Rückkehr. — Gesellschaftsmoral. — Das Vizio von Lichtenberg. — Gedanken über den Geldmarkt. Von Justus. — Klaus-Merkel. — Antworten des Herausgebers. — Waren des Welthandels (Tabelle). — Chefs und Angestellte. — Neue Literatur. — Generalversammlungen. (Abonnements vierteljährlich per Post, Buchhandel und direkt vom Verlag M. 4.50. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Verlag, Berlin-Charlottenburg, Goethestraße 69.)

(Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite.)

Stuttgarter Effektenbörſe.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 20. Juli. (Börsenbörse.) Im Anschluß an die New Yorker Börse von Samstag war die Tendenz bei Eröffnung der neuen Börsenwoche fest. Die Geschäftstätigkeit zeigte allerdings wenig Neigung zur Belebung. Es ist daselbst Bild der vergangenen Tage der Vorwoche. Von Transportwerten sind an erster Stelle Baltimore und Pennsylvania bei belebterem Geschäft zu erwähnen, österreichische Bahnen ruhig und behauptet. Schiffsaktien auf Rückläufe fester. Die leitenden Montanwerte eröffneten fester und lassen auch bessere Aussichten der Lage des Eisenmarktes erkennen, Dedungen ver-

halten zur weiteren Befestigung auf diesem Gebiete. Ermäßigenswert sind u. a. Rhönbergbau, Laurahütte und Gelsenkirchen. Regere Umsätze liegen Vanolanten zu. Bevorzugt sind Deutsche Bank, Diskonto-Kommandit. Auf dem Markt der Industriewerte herrichte teilweise lebhaftes Geschäft. Mangels Anregung lagen chemische und elektrische Aktien behauptet. Spinnerei-Lombardmühle 5 Prozent bis 64,50 Geld und somit 1/2 Prozent höher. Der Privatdiskont ermäßigte sich um ein Sechstel auf 2 1/2 Prozent. Geld war wiederum leicht erhältlich. Heimische Staatsfonds erfuhr wegen Mangel an Teilnahme keine Veränderung. In fremden Anleihen fanden nur geringe Schwankungen statt, Japaner abgezwängt, Russen fest. Deutscher Zinsteresse war für Türkenloose, welche auf Käufe von Spekulator Seite anziehen. Im weiteren Verlauf ließ das Geschäft merklich nach, schwächere Tendenz wies italienische Bahnen auf, besonders Meridionalbahn. Lombarden hatten unter Abgaben zu leiden. Auf den übrigen Gebieten behaupteten sich die Kurse auf dem Stand der offiziellen Kursnotiz. Der Montanmarkt blieb fest bei ruhigem Geschäft. In der Nachbörse zeigte die Tendenz infolge der zunehmenden Geschäftstillle wenig Veränderung. Die Börse schloß ruhig. Baltimore fest. Es notierten Kredit 194,10, Diskonto 171,25, Dresdner Bank 136,50, Lombarden 22,30, Staatsbahn 148,50, Baltimore 89,50 a 60.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Schluß-Kurse.

Table with columns for location (e.g., Amsterdam, London, Berlin), currency, and exchange rates. Includes sub-sections for Reichsbank-Diskont, Staatspapiere, and Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing various stocks and bonds with their respective prices and values, including items like Bah. Zuckerfabrik, Südb. Zinn- u. Bleiwerk, etc.

Table listing shipping and transport companies and their rates, such as Subwagh. Verladner, Wälschle Maybach, etc.

Table listing various bonds and securities, including 4% Pr. Anl., 4% Pr. Anl., etc., with their respective values.

Table listing bank and insurance stocks, such as Badische Bank, Verg. u. Metallb., etc., with their respective prices.

Bergwerks-Aktien.

Table of Bergwerks-Aktien with columns for company names and prices. Includes entries like Bochumer Bergbau, Harpener Bergbau, etc.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

Table of Mannheim Products Exchange prices for various commodities like wheat, rye, and oil. Includes sub-sections for 'Weizen', 'Roggen', and 'Öle'.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Verzinsung per 100 Rp halbjährlich hier.

Mannheimer Effektenbörse

Table of Mannheim Stock Exchange prices for various securities and bonds.

Die Börse war still. Zu höheren Preisen blieben gefaßt: Bayerische Stamm-Aktien zu 180 Proz. und Badische Assuranz-Aktien zu 1200 M. pro Stück.

Table of Mannheim Stock Exchange prices for various companies and industries, including 'Industrie-Obligationen' and 'Banken'.

Table of Mannheim Stock Exchange prices for various banks and financial institutions.

Table of Mannheim Stock Exchange prices for various industrial and manufacturing companies.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeiger) Berlin, 20. Juli. Fondsbörse. Die neue Woche eröffnete auf die vorgestrige Festigkeit New Yorks in feinerer Haltung. Die Steigerung in Montanaktien führte man auf die Festigkeit des Stahlpreises in New York zurück.

Table of Berlin Stock Exchange prices for various securities and bonds.

W. Berlin, 20. Juli. (Telegr.) Nachbörse. Preiskurslisten 2 1/2 Proz.

Pariser Börse.

Table of Paris Stock Exchange prices for various securities and bonds.

Londoner Effektenbörse.

Table of London Stock Exchange prices for various securities and bonds.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin Products Exchange prices for various commodities like wheat, rye, and oil.

Telegraphische Handelsberichte. Berg- und Metallbau A.-G. Frankfurt a. M. Der Ausschüttung beträgt für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr 11 Pf. 3/4.

Preisnotierungen der Börsekommission des Vereins von Holzinteressenten Süddeutschlands

Table of price notations for wood products, including 'I. Bauholz' and 'II. Bretter'.

Table of price notations for various types of wood and timber.

Nachrichtliche Schiffsahrts-Telegramme.

Post telegraph. Nachricht hat der Dampfer „Großer Kurier“ (Polarfahrt) am 17. Juli vormittags 11 Uhr wohlbehalten von Nord abgefahren.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1637 20. Juli 1908. Provisionsfrei

Table of Marx & Goldschmidt, Mannheim products and prices, including various types of wood and timber.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldschmidt; für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: J. B. Dr. Fritz Goldschmidt; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schneider; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. B. Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher; Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: J. B. Julius Weber.

Mit Zeppelin zum Nordpol zu gelangen ist jetzt wohl noch unmöglich. Aber mit Ludw. Salmer-Lapp-Steinle gelangt schon längst jede richtige Hausfrau in Mannheim weicher, taubloser schöner Wasche; und das genügt ihr vollständig.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere unvergessliche, innigstgeliebte und herzengute Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Fräulein Elisabeth Fügen

heute früh 8 Uhr nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Christian Fügen.

Mannheim (U 6, 26), 20. Juli 1908.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, nachmittags 4 Uhr** von der Leichenhalle aus statt. — Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Trauerbriefe liefert die **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.**

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein unvergesslicher, lieber Gatte, unser Vater, Bruder, Onkel u. Schwager Herr

Wilhelm Schwab

Bäckermeister in Käferthal

nach längerem, schwerem mit grosser Geduld ertragenem Leiden im Alter von nahezu 33 Jahren am Sonntag nachmittags 3 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Dienstag, den 21. Juli 1908 nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus Gewerstrasse 6 in Käferthal aus statt.

Erstklassiges Waschmittel



Reinigt dank seiner eigenartigen Bestandteile jede Wäsche, ebenso Kleider, Wolle, Seide etc. In den meisten Geschäften vorrätig. Preis 15 Pfg. Vertreter: **S. Feitler, Mannheim, L 8, II.**

Vermischtes.

Schüler u. hies. Mittelsch. l. Dienst u. Beschäftigung bei d. Lehrer. Antr. mit Nr. 25679 a. b. Exp. ds. Blattes erbeten.

Für Sohn boss. Fam. herrl. **Ferien-Aufenth.** tägl. N. 3.—, grös. 3.25 H. im „**Knabenheim**“ internat. Lehr.-Erz.-Anst. **Seeheim a. d. Bergstr.** [7046]

Jg. Herr od. Dame, welche zu Hause Schreibmaschinenarbeiten anfertigen können, für einige Stunden in der Woche gesucht. Offerten unter C. L. B. No. 20588 an die Expedition ds. Bl.

Empfehle:

- Fächer-Reitern
- Laden-Reitern
- Wagen-Reitern
- Transmissions-Reitern
- Reifen-Reiniger-Reitern
- Haushaltungs-Reitern
- Räder-Reitern
- Strom-Reitern

Julius Bod nur Langstr. 47 Wohnung: Reiterstr. 21a. Telefon 588, 25701

Aufruf an die Prinzipalität!

In dankbarer Anerkennung, dass unsere Bestrebungen von Jahr zu Jahr auf fruchtbareren Boden fallen, wenden sich die dem unterzeichneten Verein angeschlossenen 17 Korporationen mit 4500 Mitgliedern auch in diesem Jahre an die Prinzipalität mit der höchsten Bitte, allen kaufmännischen und technischen Angestellten einen angemessenen Sommerurlaub zu bewilligen. Ist doch ein solcher Urlaub nicht nur für die Angestellten, welche aus gesundheitlichen und sozialen Gründen einer Ausspannung dringend bedürfen, ein großer Nutzen, sondern er dient auch den Interessen der Prinzipalität dadurch, dass die Angestellten mit neuer Kraft, größerer Schaffensfreudigkeit und wärmerer Hingabe an die Arbeit zurückkehren.

Ueber geeignete und billige Unterkunft erteilt unsere **Auskunftsstelle für Landaufenthalte** — Mannheim I 3, 3b, 3, Stock (Telefon Nr. 3941) an Montag Abends von 7 bis 8 Uhr bereitwilligst und unentgeltlich jede gewünschte Auskunft.

Mannheim-Ludwigshafen a. Rh., im Mai 1908.
Verein zur Erwirkung von Sommerurlaub und Beschaffung geeigneten Landaufenthalts für kaufmännische u. techn. Angestellte (G. V.).

Haasenstein & Voeler AG

Annahmestelle für alle Wohnungen u. Leihgeschäfte der Welt. **Mannheim P. 21**
Wohnungen. mit Bureau, von 5-9 Zimmern, für 4502
Verste, Anbauten, in Nähe des Kaufhauses, bei vorzüglichen Umständen nach Wunsch eingerichtet, vom Mai nächsten Jahres ab zu vermieten. Näheres unter C. 266 durch **Geleitler & Bogler, H.-H. Kronprinzenstr.**

Verkauf.

Großes Haus, Breiterstr. hier, in bester Lage, zu verkaufen. Näheres unter C. 266 durch **Geleitler & Bogler, H.-H. Kronprinzenstr.**

Fabrik- und Spekulationsanwesen-Verkauf.

In bekannt. rheinländischer Gegend in zentraler, bester Lage befindliches **Geschäftshaus** mit 5 Zimmern, verheerlichen Wohnungen, großem Nebengebäude mit Wagenremise, Werkstätten, Lageräumen, Stallung u. 1160 qm, sofort bei 2000 Mk. übersteuert veräußert. Preis 185,000 Mk. Offerten unter No. 25697 an die Expedition ds. Blattes.

Gautverkauf.

Rechtlich, elegant ausgestattet, 4 Wohnungen à 6 Zim. mit Bad. Ist preisw. zu verkaufen. Off. u. Nr. 25687 a. b. Exped.

Achtung!

32 6 Wochen alte schöne Zwergspitzer mit guter Zuchtbanden billig zu verkaufen. **Joseph Schäfer, Ludwigstr.**

Stellen finden

Grösste und beste Stellenvermittlung für Mittel- und Süddeutschland kostenfrei für Mittel- u. Prinzipale ca. 500 offene Stellen monatl. gemeldet über 65 000 Stellen bis jetzt besetzt. Vereinsbeitrag halbjährlich M. 4.—
Kaufm. Verein Frankfurt a. M. Für ein hiesiges Bureau wird eine jüngere **Kontoristin** mit schöner Handschrift u. mit Kontorarbeiten vertraut, per 1. August gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanpr. unt. Nr. 25699 durch die Exp. der Zeitung erbeten.

Verkäuferin,

tätige, für Verkauf von Blumen, Rosen und Damen-Wäsche per 1. September **gesucht.** Gehl. Offert. mit Photographie und Gehaltsanprache erbeten **Blattmann & Rund** Diamant- u. Wollwaren **Ludwigstr., 11.**

Tüchtiges Mädchen

f. Küche u. Haushalt, h. Lohn p. L. Sept. ge. 0.7. 14, 1 Zr. [25636]

Ein tüchtiges Mädchen

mit hohem Lohn per 1. August eintr. 0.1. 20. Loden. [25636]

Mietgesuche

Gedreht leicht hübsch möbl. Zim. u. in guter Lage. — Offerten u. Nr. 25494 a. b. Exp. ds. Bl.

Verbrauchte Schreibmaschine

zu mieten oder gegen Leihzahlung zu kaufen gesucht. Offert. unt. C. 2. No. 20587 an die Expedition ds. Blattes.

Je. Ehepaar

1. pr. 18. Sept. 2. Oberstadt 2 Zim. u. Küche u. Bad. — keine Dach. (25 bis 30 Mk.) Näb. C. 4. 1. eine Tr. 1. 25691

Magazine

Tattersallstr. 22 2 Souveränitäten als Lager od. Verkaufsst. in verm. 25692

Keller

zu vermieten. Zu erfragen unter No. 25693 in der Exp. dieses Blattes.

Zu vermieten

U 3, 9 am freien Platz der Friedrichstraße, 4. Stock, 5 Zim., Bad, Küche, W.C., Balkon, p. 1. Okt. od. früher z. v. Näb. 2. Et. [25694]

Bachstraße 4

2. Stock, schöne 3-Zimmer-Wohnung, Garten gegenüber, sofort zu verm. Näheres par. links, anruf. 1-2 Uhr. 15675

Schloßgartenstraße

Wohnung und Bureau zu vermieten. Näheres im Verlag.

Waldparkstr. 110

3-Zim.-Wohnung mit Bad, 2 Tr., neubauartige Lage. u. Nr. 25691

Möbl. Zimmer.

B 7, 15 1 Zr. Wohn- u. Schlafzimmer mit sep. Eingang, feine möbl. in vermieten. 25691

D 6, 13

1 Zr. 1 möbl. Zim. in vermieten. 25677

G 7, 17

1 Zr. 1 möbl. Zim. in vermieten. 25677

Zahn-Bürsten

sowie alle bekannten Mund- und Haarwasser, ff. Parfümerien und Seifen, besonders **Schwämme** in bester Form und haltbar, empfiehlt

Springmann's Drogerie, P 1, 4

(gegenüber Wronkers Warenhaus) 80032 6 Grüne Rabattmarken.

B 6, 7 3

2. Stock, rechts möbl. R 7, 38 (Nähe Ring) gut möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten. 25700

T 1, 13

2. Et., 118, schön möbl. Zim. sofort zu vermieten. 25693

Kaiserring 32

gut möbl. Wohn- u. Schlafz. od. später z. v. bei 1 Trpp. fein möbl. Zim. od. später z. v. 25675

Defilier Stadtteil

Kammerstraße 13, parterre, schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer an nur besseren Herrn sofort zu vermieten. 25697

Landteufelstraße 12,

2. Stock, rechts, schön möbliertes Parterrezimmer sofort z. v. 25692

Wittelsstr. 54, 1 Zr.

schön möbl. Zim. mit sep. Eingang, sofort zu vermieten. 25244

Parkeing 29

schön möbl. Zimmer mit freier Aussicht auf den Rhein in gutem Hause an ein. gebild. Herrn zu verm. 25217

Wittelsstr. 29

1 Zr. r., freie Lage am Luisenpark, fein möbl. Zimmer per 1. August zu verm. 25495

Biederstr. 5

III. Et. 3 Zimmer in ruh. Hause zu verm. 25693

Süßig neu möbl. Zimmer

an aut. hiesigen Herrn zu verm. od. später billig zu verm. Nr. U 4, 3, 2 Tr. I. 25682

2 große gut möbl. Zimmer

auch einzeln z. v. in n. Familie ohne Stüber Nr. 7, 39 z. Tr. u. b. Nähe d. Ringgasse. 25685

Kost und Logis

N 4, 22 3. Et., an g. Mittag- u. Abendessen, ein möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten zu v. 27401

Privat-Pension O 7, 12

Mittag- und Abendessen für geb. Herrn. Tel. 3526. 25677

Kirnhalden

Bad Kirnhalden i. Kreisgau (Schwarzwald), inmitten von Wäldern gelegen, idyllisch ruhige, staubfreie, vor Winden geschützte Lage. Bilder, Post, Telegraph, Telefon im Hause. Forellenschotel, Tennispl. — Tägl. Fahrpost-Verbindung von Ketsingen. Auf Wunsch Wagen Bahnh. Ketsingen. Pension von M. 4.50 an. Auskunft durch **F. Haas, Eigentümer.** 2479

Trauerhüte

in allen Preislagen stets vorrätig 80213
Babette Maier, F 6, 8.

Auftreypulver

let 15 Jahren des Spezialität, ist kein Geruch, kein Staub, kein Wasser mehr, ohne den Schweiß zu verstreuen. **Wolff, ungeschädlich.** Etendebis 75 und 50 Pf. in der **Salzburger Drogerie U 1, 9.** Preisliste.

Geldverkehr

II. Hypothek

in Betrage von 18000 b. 20000 Mk wird für einen Neubau gef. Off. u. Nr. 25688 a. b. Exped.

Aus dem Großherzogtum.

Gernsbach, 19. Juli. Als heute Abend die evangelische Krankenschwester **Wina Wittmann** ihr Abendessen auf einem Speisentischchen bereiten wollte, fing sie ihre Kleider Feuer. In ihrer Angst lief sie auf die Straße und fand im Ra in Plamman. Obwohl schnell einige Männer vorbeiliefen, welche die Plammen erlöschten, trug die Schwester doch am ganzen Körper sehr schwere Brandwunden davon. Der herbeigerufene Arzt Dr. Vangenbach machte mehrere Einspritzungen, um die furchtbaren Schmerzen der Unglücklichen zu lindern, worauf sie ins Spital nach Weinsheim verbracht wurde, wo sie heute Abend 11 Uhr gestorben ist.

*** Dossenheim, 18. Juli.** Donnerstag nachmittag verübte ein fremder Bürstenhändler an einer älteren geisteschwachen Frauensperson ein schweres Sittlichkeitsverbrechen. Auf erfolgte telephonische Mitteilung an die benachbarten Bürgermeisterämter konnte der Unhold noch am gleichen Tage in Geddeshelm verhaftet und der Gendarmerie übergeben werden.

oc. Forzheim, 19. Juli. Gestern Abend halb 7 Uhr trat ein Mann, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, in der Wirtschaft zum „Wiener Hof“, nachdem er durch ein gehöriges Quantum Bier sich Mut dazu gemacht hatte, hof. Obgleich alsbald Hilfe zur Stelle war, erlag der Selbstmörder doch dem Gift nach eineinhalb Stunden.

oc. Willingen, 19. Juli. Unter dem Verdacht, in einer Amortisationsfrage ihre Eidespflicht verletzt zu haben, wurde der Privatsekretär **Johann Schmitt** von Oberbach, der Landwirt **Karl Weig** und der Logenführer **Josef Zimmermann**, beide aus dem gleichen Orte, verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeschleust.

Pfalz, Seifen und Umgebung.

V Kranenthal 18. Juli. In Anwesenheit der Spitzen der Behörden und unter Beteiligung zahlreicher Bürger fand heute die feierliche Enthüllung der Sr. Exzellenz dem **Wilh. Geheimen Rat Dr. Georg von Neumayer** an seinem Elternhause in der Speierer-Straße auf Anregung des Altersvereins errichteten Gedenktafel statt. Die Feier wurde vom Männergesangsverein „Liederbund“ durch den Vortrag der Chöre „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ und „Heimat“ eingeleitet, worauf der Vorstand des Altersvereins und erste Adjunkt der Stadt, **Kaufmann Kraus**, an den persönlich anwesenden Geheimrat von Neumayer, der ein Sohn und seit einiger Reihe von Jahren Ehrenbürger hiesiger Stadt ist, eine Ansprache richtete. Bürgermeister **Dr. Ehrenspeck** übernahm sodann die Tafel in die Obhut der Stadt und richtete an den Eigentümer des Hauses die Bitte, sie zu hüten und von ihr jeglichen Schaden abzuwenden, der Stadt und ihrem großen Ehrenbürger zu Ehren. In der an Exzellenz von Neumayer gerichteten Ansprache gedachte der Bürgermeister auch der großen und unvergänglichen Verdienste, die der Geehrte um Vaterland und Wissenschaft sich erworben hat. Allen sei bekannt, wie er als ideal gestimmter Jüngling hinarangegangen sei in die Welt, um den Seelenfrieden von Anfang an kennen zu lernen, wie er ermuntert und unterstützt von dem hehren Förderer aller Wissenschaft, König **Maximilian II.**, nach Australien gegangen, um hier ganz Aufsehen erregendes zu leisten und Erfolge auf Erfolge, Anerkennung auf Anerkennung zu häufen, wie er die deutsche Seemarine aus kleinen Anfängen herausgehoben und zu einem wissenschaftlichen Institut ersten Ranges gestaltet habe. Wenn die Stadt Kranenthal einen solchen Mann ehre, so ehre sie sich selber. Geheimrat **Dr. v. Neumayer** antwortete mit Worten herzlichsten Dankes für die ihm bereiteten Ehrungen worauf im „Hofel Saal“ ein gemeinsames **Bekessn stattfand.**

Stuttgarter Neues Tagblatt

und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.

Abonnentenzahl **50 000**
Bestes Insertionsorgan.
Meistgelesene Tageszeitung
Württembergs.
Probennummern & Vorschläge kostenlos.

Einladung

Erneuerungs- bzw. Ergänzungswahl
in den
Stiftungsrat der Freiherren
von Hölzel'schen Stiftung.

Von den Mitgliedern des Stiftungsrates der Freiherren von Hölzel'schen Stiftung sind in letzter Zeit gestorben die Herren:

1. Ulmer Josef, verstorben am 23. September 1911.
2. Max Schanz, verstorben am 12. Mai 1908.

Wiederum ist am 12. Mai 1908 die Amtszeit umlaufen für die Mitglieder Herren:

1. Leo Hölzel.
2. Max Georg.

Es sind deshalb folgende Wahlen vorzunehmen:

- a) Erneuerungswahl auf eine lebenslängliche Amtszeit für: Max Schanz, Leo Hölzel, Max Georg.
- b) Ergänzungswahl bis zum 23. September 1911 für: Ulmer Josef.

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerausschuss mittels geheimer Abstimmung und zwar aufgrund der lebenden vom Stiftungsrat und Stabsrat gemeinschaftlich aufgestellten und vom Großherzogtum genehmigten Wahlabschlüsse, welche folgenden Namen enthalten:

1. Leo Hölzel, Prokurator
2. Max Georg, Rentmann
3. Max Schanz, Möbelhändler
4. Max Schanz, Prokurator
5. Max Schanz, Rentmann
6. Schanz, Rentmann
7. Schanz, Rentmann
8. Schanz, Rentmann
9. Schanz, Rentmann
10. Schanz, Rentmann
11. Schanz, Rentmann
12. Schanz, Rentmann

Sur Übernahme der Wahl haben wir Angefahrt am

Dienstag, 21. Juli 1908, nachmittags 3 Uhr
in der großen Rathhauskammer, P. 1, 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747, 2749, 2751, 2753, 2755, 2757, 2759, 2761, 2763, 2765, 2767, 2769, 2771, 2773, 2775, 2777, 2779, 2781, 2783, 2785, 2787, 2789, 2791, 2793, 2795, 2797, 2799, 2801, 2803, 2805, 2807, 2809, 2811, 2813, 2815, 2817, 2819, 2821, 2823, 2825, 2827, 2829, 2831, 2833, 2835, 2837, 2839, 2841, 2843, 2845, 2847, 2849, 2851, 2853, 2855, 2857, 2859, 2861, 2863, 2865, 2867, 2869, 2871, 2873, 2875, 2877, 2879, 2881, 2883, 2885, 2887, 2889, 2891, 2893, 2895, 2897, 2899, 2901, 2903, 2905, 2907, 2909, 2911, 2913, 2915, 2917, 2919, 2921, 2923, 2925, 2927, 2929, 2931, 2933, 2935, 2937, 2939, 2941, 2943, 2945, 2947, 2949, 2951, 2953, 2955, 2957, 2959, 2961, 2963, 2965, 2967, 2969, 2971, 2973, 2975, 2977, 2979, 2981, 2983, 2985, 2987, 2989, 2991, 2993, 2995, 2997, 2999, 3001, 3003, 3005, 3007, 3009, 3011, 3013, 3015, 3017, 3019, 3021, 3023, 3025, 3027, 3029, 3031, 3033, 3035, 3037, 3039, 3041, 3043, 3045, 3047, 3049, 3051, 3053, 3055, 3057, 3059, 3061, 3063, 3065, 3067, 3069, 3071, 3073, 3075, 3077, 3079, 3081, 3083, 3085, 3087, 3089, 3091, 3093, 3095, 3097, 3099, 3101, 3103, 3105, 3107, 3109, 3111, 3113, 3115, 3117, 3119, 3121, 3123, 3125, 3127, 3129, 3131, 3133, 3135, 3137, 3139, 3141, 3143, 3145, 3147, 3149, 3151, 3153, 3155, 3157, 3159, 3161, 3163, 3165, 3167, 3169, 3171, 3173, 3175, 3177, 3179, 3181, 3183, 3185, 3187, 3189, 3191, 3193, 3195, 3197, 3199, 3201, 3203, 3205, 3207, 3209, 3211, 3213, 3215, 3217, 3219, 3221, 3223, 3225, 3227, 3229, 3231, 3233, 3235, 3237, 3239, 3241, 3243, 3245, 3247, 3249, 3251, 3253, 3255, 3257, 3259, 3261, 3263, 3265, 3267, 3269, 3271, 3273, 3275, 3277, 3279, 3281, 3283, 3285, 3287, 3289, 3291, 3293, 3295, 3297, 3299, 3301, 3303, 3305, 3307, 3309, 3311, 3313, 3315, 3317, 3319, 3321, 3323, 3325, 3327, 3329, 3331, 3333, 3335, 3337, 3339, 3341, 3343, 3345, 3347, 3349, 3351, 3353, 3355, 3357, 3359, 3361, 3363, 3365, 3367, 3369, 3371, 3373, 3375, 3377, 3379, 3381, 3383, 3385, 3387, 3389, 3391, 3393, 3395, 3397, 3399, 3401, 3403, 3405, 3407, 3409, 3411, 3413, 3415, 3417, 3419, 3421, 3423, 3425, 3427, 3429, 3431, 3433, 3435, 3437, 3439, 3441, 3443, 3445, 3447, 3449, 3451, 3453, 3455, 3457, 3459, 3461, 3463, 3465, 3467, 3469, 3471, 3473, 3475, 3477, 3479, 3481, 3483, 3485, 3487, 3489, 3491, 3493, 3495, 3497, 3499, 3501, 3503, 3505, 3507, 3509, 3511, 3513, 3515, 3517, 3519, 3521, 3523, 3525, 3527, 3529, 3531, 3533, 3535, 3537, 3539, 3541, 3543, 3545, 3547, 3549, 3551, 3553, 3555, 3557, 3559, 3561, 3563, 3565, 3567, 3569, 3571, 3573, 3575, 3577, 3579, 3581, 3583, 3585, 3587, 3589, 3591, 3593, 3595, 3597, 3599, 3601, 3603, 3605, 3607, 3609, 3611, 3613, 3615, 3617, 3619, 3621, 3623, 3625, 3627, 3629, 3631, 3633, 3635, 3637, 3639, 3641, 3643, 3645, 3647, 3649, 3651, 3653, 3655, 3657, 3659, 3661, 3663, 3665, 3667, 3669, 3671, 3673, 3675, 3677, 3679, 3681, 3683, 3685, 3687, 3689, 3691, 3693, 3695, 3697, 3699, 3701, 3703, 3705, 3707, 3709, 3711, 3713, 3715, 3717, 3719, 3721, 3723, 3725, 3727, 3729, 3731, 3733, 3735, 3737, 3739, 3741, 3743, 3745, 3747, 3749, 3751, 3753, 3755, 3757, 3759, 3761, 3763, 3765, 3767, 3769, 3771, 3773, 3775, 3777, 3779, 3781, 3783, 3785, 3787, 3789, 3791, 3793, 3795, 3797, 3799, 3801, 3803, 3805, 3807, 3809, 3811, 3813, 3815, 3817, 3819, 3821, 3823, 3825, 3827, 3829, 3831, 3833, 3835, 3837, 3839, 3841, 3843, 3845, 3847, 3849, 3851, 3853, 3855, 3857, 3859, 3861, 3863, 3865, 3867, 3869, 3871, 3873, 3875, 3877, 3879, 3881, 3883, 3885, 3887, 3889, 3891, 3893, 3895, 3897, 3899, 3901, 3903, 3905, 3907, 3909, 3911, 3913, 3915, 3917, 3919, 3921, 3923, 3925, 3927, 3929, 3931, 3933, 3935, 3937, 3939, 3941, 3943, 3945, 3947, 3949, 3951, 3953, 3955, 3957, 3959, 3961, 3963, 3965, 3967, 3969, 3971, 3973, 3975, 3977, 3979, 3981, 3983, 3985, 3987, 3989, 3991, 3993, 3995, 3997, 3999, 4001, 4003, 4005, 4007, 4009, 4011, 4013, 4015, 4017, 4019, 4021, 4023, 4025, 4027, 4029, 4031, 4033, 4035, 4037, 4039, 4041, 4043, 4045, 4047, 4049, 4051, 4053, 4055, 4057, 4059, 4061, 4063, 4065, 4